Samstag, 17. Februar.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, an Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: [illegible]
Redaktion: Königstraße 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.
Expedition: Königstraße 59. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.
Verlag von Aschendorffschen Buchdruckerei.
Fernsprecher: Schriftleitung, Druckerei und Westfälischer Merkur gemeinsam Nr. 203. Anzeigen und Geschäftliches Anzeigen werden nur nehmen an die Expedition, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwall.
Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 203, Expedition Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

1906. — Nr. 83.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Expedition Mk. 3.00; auswärts bei allen deutschen Postanstalten Mk. 3.24.
Monatlich: In Münster bei der Expedition Mk. 1.00; auswärts durch die Post (einschl. Postaufschlag) Mk. 1.12.
Einzelnummer: In Münster in der Expedition, an den Bahnhöfen u. d. Kiosken 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg.
Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

Reichstags-Verhandlungen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 16. Februar.

Der Reichstag hat heute noch eine ganze Sitzung auf die Diskussion der Weinsteuergesetze verwandt. Der Weinsteuerentwurf, den früheren Abg. Gamp-Massaunen, der den Wein ganz abschaffen will, hat heute nicht zur Debatte gestanden. Der erste Redner des heutigen Tages, Abg. Dr. Dahlem (Z.), sprach sogar ausdrücklich sein Bedauern aus, daß gestern der Versuch gemacht worden sei, den Prozeß parteipolitisch auszubeuten. Im Gegensatz dazu bemühte er sich, in einer großen, mehr als einstündigen Rede, politische Forderungen für die Durchführung der dringendsten und wichtigsten Forderungen zu machen. Seine Ausführungen waren offenbar an Bundesratstisch nicht ohne Interesse geblieben, denn Staatssekretär Posadowsky bemühte sich zu versichern, daß auch er für seine Person eine Verschärfung der Kontrolle, und zwar durch Anstellung von Kontrolleuren im Hauptamte, wünsche, nur habe er in dieser Beziehung in den Einzelstaaten, speziell in Preußen, nichts zu sagen. Auch einer Verschärfung des Weingesetzes selbst scheint der Staatssekretär für seine Person nicht ganz abgeneigt zu sein, wenngleich läßt darauf keine weitere Aeußerung schließen. An eine Aenderung des Gesetzes selbst könne erst gedacht werden, wenn er die 26 Bundesregierungen oder wenigstens ihre Mehrheit „für seinen Standpunkt gewonnen habe".

45. Sitzung vom 16. Februar 1906.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt beim Kapitel „Gesundheitsamt".

Abg. Dahlem (Z.): Im Mißverständnissen vorzubeugen, habe ich zu erklären, daß eine Reichsweinsteuer für mich und meine politischen Freunde völlig indiskutabel ist. Das geltende Weingesetz gestattet einen Zusatz von Zucker, soweit dadurch der Wein nicht verdorben wird. Die Gesundheitsbehörden über den Begriff der Verdorbenheit aber naturgemäß sehr verschiedener Ansicht sind, so öffnet diese Bestimmung dem Schwindel Tür und Tor. Auch bezüglich der zeitlichen Begrenzung eines Zuckerungszusatzes enthält das Weingesetz eine Lücke, deren Ausfüllung eine Aufgabe der Gesetzgebung ist. Gegen die Zuckerzusatz bedenken wende. Ich habe schon im preußischen Abgeordnetenhause betont, daß es am besten sei, das Weingesetz aufzuheben und die Weinproduktion dem Nahrungsmittelgesetz zu unterstellen. Da aber für ein solches Radikalmittel heute noch keine Aussicht und im Reichstag wohl nicht zu haben ist, wird, bleibt nichts anderes übrig, als eine gründliche Revision des bestehenden Gesetzes. Wir fordern deshalb in erster Linie die Einführung und Durchführung der Buchkontrolle. Die Lagerbuchführung bedeutet gar keine große Belästigung für den Weinhandel. Die Buchführung ist auch durchführbar, ohne Inventuren zu ernzen; es genügt, daß sie vorgenommen wird, wenn ein begründeter Verdacht gegen den betr. Weinschänker vorliegt. Wer allen Ernstes verlangen will, aber eine wirksame Beschränkung des Zuckerzusatzes. „Für solche Weine, die keines Zuckerzusatzes bedürfen, und deren gibt es eine ganze Reihe, muß der Zuckerzusatz gänzlich verboten werden. Für die anderen Weine muß ein gewisser Prozentsatz festgesetzt werden. Weiter verlangen wir die Deklarationspflicht für den Verschnitt von Weinwein mit Kunstwein. Ich möchte mir einen Fall zur Sprache bringen, der in unserer Kolonie sich ereignet hat. Die Kolonialverwaltung hat für die Truppen in Südafrika 90 000 Liter Rotwein von zwei Berliner Firmen bezogen, anstatt sich an die Produzenten zu wenden. Die von der Berliner Handelskammer vorgeschlagenen Sachverständigen. Weil der zweier Berliner Firmen, zogen bei der Probe selbst Probeflaschen aus der Ladung und stellten fest, daß der Kolonialverwaltung an, die ihn denn auch kaufte. Wer weiß, ob nicht dieser Wein die Schuld an den vielen Erkrankungen unserer Truppen trägt. (Hört, hört!) Dringend not tut ferner eine strengere Durchführung der Reisekontrolle. Man getrost vor allem, daß man die Chemiker aus ihrer ausschließlichen Stellung entfernt und dafür Fungenschaftsräubige einstellt. Weiter ist nötig, daß die Kontrolle durch Beamte im Hauptamte ausgeübt wird. Wir dürfen wohl erwarten, daß der Herr Staatssekretär uns endlich durch eine schleunige und gründliche Revision des Weingesetzes unseren Forderungen Rechnung trägt. (Lebh. Beifall im Zentr.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich habe natürlich auf die Einzelfragen in dieser Frage keinen maßgebenden Einfluß. Was an mir liegt, soll nicht fehlen. Wenn eine Abänderung des Weingesetzes erfolgen sollte, so kann das nicht anders geschehen, als wenn ich der Meinung der Verbündeten Regierungen von meinem Standpunkt übergezeugt habe.

Abg. Dr. Blankenhorn (kons.) verlangt bessere Ausgestaltung der Kellerkontrolle und bekämpft den Zuckerzusatz. Einführung eines Weinsteuer.

Abg. Schmidt-Warburg (Z.) spricht sich gegen die Deklarationspflicht aus.

Inzwischen ist eine Resolution Jaeger und Genossen (S.) eingebracht die eine Aenderung des Weingesetzes nach der bisher Stellen fordert, daß die zur endgültigen Regelung noch offen ist jetzt Bundesrats besondere Beamte im Hauptamt zur Beaufsichtigung der Weinproduktion angestellt ist werden sollen.

Abg. Vogt (wirtsch. Vgg.) tritt für die Kellerkontrolle ein.

Abg. David (S.) erklärt, seine Freunde würden den Forderungen des Zentrums zustimmen.

Abg. Dr. Jaeger (S.): Zur Abhilfe des Uebels ist eine Weinsteuer vorgeschlagen. Ich habe mir eine solche Steuer als Kontrollabgabe gedacht, und schon vor 10 Jahren im bayerischen Landtag angeregt. Die bayerische Kontrollsteuer von 1869 ist so hoch, daß sie den Genuß der Kunstweinproduktion verschlingt. Leider haben die anderen Bundesstaaten diese Steuer nicht nachgeahmt. Die Winzer verlangen eine einheitliche Kontrolle im Hauptamt. Der Hauptzweck soll nicht verboten werden, aber eine Kontrolle ist notwendig. Schwein ist ebenfalls unter Kontrolle zu stellen. Beim Verschnitt von Rotwein mit Weißwein ist der Deklarationszwang unbedingt notwendig.

Abg. Preiß (Soz.): Das beste Mittel zur Herbeiführung besserer Zustände wäre, das Weingesetz wieder aufzuheben und die Weinproduktion dem Nahrungsmittelgesetz zu unterstellen. Will man das nicht, so muß unbedingt der Deklarationszwang eingeführt werden. Auch vor einer mäßigen Reichsweinsteuer würden wir nicht zurückschrecken.

Abg. Wolf (wirtsch. Vgg.) erklärt sich ebenfalls für eine Verschärfung des Weingesetzes, ist aber gegen eine Reichsweinsteuer.

Abg. Hug (Z.) tritt ebenfalls für die Buchkontrolle und die Deklarationspflicht ein.

Damit ist die Weinsteuerdebatte erledigt.

Die Abstimmung über die Resolution erfolgt erst nach Erledigung des Kapitels Reichsgesundheitsamt.

Samstag 1 Uhr: Dritte Lesung des Banknotengesetzes, Etat. — Schluß 6¼ Uhr.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 16. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag nach 6½stündiger Sitzung den Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe. In der Debatte verlangten der Abg. Goldschmidt (frei. Vp.) und Hitze (Zentr.) eine Herabsetzung weiterer Bernsteinrente, namentlich auch der Arbeiter, zu der Gewerbeaufsicht. Der Minister halte aber hiergegen Bedenken, indem er auf das gespannte Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinwies. Eine längere Auseinandersetzung veranlaßte auch das Thema „Meisterkurse". Während der konservative Abg. Jacobskötter von diesen nichts wissen wollte, befürwortete sie Abg. Trimborn (Zentr.) als Zweig einer zukünftig zu errichtenden großen „Zentrale für Gewerbeförderung". Daneben liefen noch eine Anzahl besonderer Wünsche. Die morgige Sitzung, die sich mit dem Justizetat beschäftigen wird, beginnt ebenfalls um 10 Uhr.

24. Sitzung vom 16. Februar.

Eröffnung 11½ Uhr.

Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Bisher den Rücken ist schon telegraphisch berichtet.

Abg. Hitze (Z.): Die Erörterungen über die Fabrikinspektion erfolgen gewöhnlich im Reichstage beim Etat des Reichsamts des Innern, der früher deshalb mit der Etat des preußischen Handelsministeriums. Meine Freunde haben daher nicht immer Zeigung, sogleich die ganzen Erörterungen hier zu wiederholen. Im vorigen Jahr hat der Abg. Sittart über unser Programm ausführlich entwickelt und der Abg. Trimborn hat gestern nochmals diese Forderungen unterstützen. Bezüglich der Zuziehung von Aerzten zur Fabrikinspektion ist der Gedanke sympathisch, daß solche Ärzte, Angestellte, Inspektoren, Turnlehrer u. s. w. in Zukunft hier und da auch einmal ein Arzt gewählt werden möge. Das Fabrikinspektorat auch mehr kollegialisch ausgebildet werden. Auf den jährlichen Konferenzen der Fabrikinspektoren wird der gewerbehygienisch geschulte Arzt gute Dienste leisten können. Auch bezüglich der Zuziehung der Arbeiter zur Fabrikinspektion bestehen Meinungsverschiedenheiten. Man macht sich allgemein falsche Vorstellungen, denkt gleich an sozialdemokratische Organisation und so kommt man zu einer falschen Beurteilung dessen, was wir wollen. Sie beklagten etwas, was in Deutschland nicht vorhanden ist. Wir haben im Bergbau die Einfahrer, das sind frühere Bergleute, Beamte unterer Ordnung. Der Minister Möller hat hier feierlich erklärt, daß die Einfahrer sich durchaus bewährt haben. Wir wollen uns nicht abschrecken lassen durch das Schlagwort „Arbeiter ausspielen", sondern lieber uns darauf einigen: Wir wollen nur das unschädlich machen! Wir wollen, daß nicht bloß „gelehrte Herren", sondern Leute von ihrem eigenen Fleisch an den Arbeiten bei der Fabrikinspektion beteiligt sind. In Bayern sind die Bezirksinspektoren voller Anerkennung für die Mitwirkung der Arbeiter. Auch die Mitglieder der Arbeiterausschüsse. Wenn alle beteiligten Behörden die Institution loben, dann wollen sie sich doch nicht durch das Schreckbild, es handele sich um Sozialdemokraten, von vornherein feindselig lassen. Bezüglich der Frage der Vermehrung der Fabrikinspektoren haben wir schon früher angeregt. Gewerbe-Aufsichtsbeamte zweiter Klasse anzustellen. Der Fabrikinspektion ist heute durch verschiedene Arbeiten so sehr in Anspruch genommen. Es wäre besser, wenn er gelegentlich eines Rotalles die Arbeiter zusammenrufen und durch eine kleine Ansprache sie über die Ursachen des Unfalls belehren könnte. (Sehr richtig! im Zentrum und bei den Freisinnigen.) Bei der Brauereikontrolle wäre eine Aufsicht durch Hilfsorgane der Fabrikinspektion wünschenswert als gegenwärtig die Kontrolle durch Polizeiorgane. (Sehr richtig! links und im Zentrum.) Wenn man die Verantwortung der Fabrikinspektoren will, so wird man dazu übergehen müssen, Beamte zweiter Klasse, z. B. Werkmeister, Leute aus dem Handelsgewerbestande, Vorarbeiter usw. als Hilfsorgane für die Inspektion aufzunehmen. Das Wichtigste ist, daß auch die Heimarbeiter kontrolliert werden. (Sehr richtig!) Daß Hilfsorgane Beamte in den Städten und Gemeinden sind, sondern wir Beobachtungen machen, soviel wir wollen; das würde alles nichts bedeuten. Für solche Zwecke kommen, soweit es sich um weibliche Arbeiter handelt, in erster Linie weibliche Inspektionsbeihilfsbeamte in Betracht. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sollen den Gewerbeinspektor nicht ersetzen, sondern auch nur Hilfsorgane sein. Soweit es sich um Handwerksbetriebe handelt, können z. B. tüchtige Leute aus dem Stande der Zwischenmeister zur Kontrolle dienen. Ich bitte alle Anregungen, auch diejenigen, die früher von dieser Stelle aus gekommen sind, nicht von vornherein abzuweisen, sondern wohlwollend zu prüfen. (Beifall im Zentrum und bei den Freisinnigen.)

Handelsminister Delbrück: Ich habe Herrn Goldschmidt so verstanden, daß es ihm in erster Linie darauf ankam, Arbeiterbeamte zu haben, die großenteils aus den Arbeiterkreisen selbst den Arbeitern hätten. Meine Herren, der Inspektionsbericht hat ja im Reichstag im vorigen Jahre gelobert, daß es Arbeiter sein müßten, die von den Arbeitern gewählt sind, daß sie sich hätten sie frei Vertrauen. Darin liegt die Schwierigkeit. Unter den jetzigen gesponnenen Verhältnissen würden Arbeiter, die von Arbeitern kamen ich mir von einer Mitwirkung gewählter Arbeiter nichts versprechen. Ich habe sagen wollen, entweder sind das solche, die gehören nicht zur Organisation, oder sie gehören zu einer Minoritätsgewerkschaft, und solche Arbeiter haben dann nicht das Vertrauen der Masse, ihrer Mitarbeiter, und nur auf politischem Gebiet. Ich habe es erlebt, daß ein Arbeiter einfach deswegen von seinen Kameraden ausgeschlossen wurde (hört, hört!). Das ist der Grund, weshalb ich Bedenken habe gegen die Beteiligung von aus der Arbeiterschaft gewählten Arbeitern an der Fabrikinspektion. Ich habe mich ja für ganz ausgesprochen. Ueber die Frage von Arbeiterpolizisten läßt sich diskutieren, ob es notwendig oder zweckmäßig ist. Aber gewählte Arbeiter lediglich als Vertrauensmänner der Arbeiter sind mir bedenklich. Und nun eine allgemeine Bemerkung. Bisher habe ich noch nicht gewußt, daß Berg und Arbeiter so scharf gegeneinander stehen. Nach meiner Ansicht kann eine wirksame Beteiligung der Arbeiter an der Fabrikinspektion doch nur gedacht werden, wenn parallel eine entsprechende Beteiligung der Arbeitgeber besteht, und eine solche gemeinsame Beteiligung von Interessenten ist nur möglich, wenn entsprechende Einrichtungen für Vertrauensleute bestehen, der vor dem jetzigen Arbeiterversicherungen für diese Zwecke dienstbar macht und Beschäftigungen vornehmen läßt. Denn hier sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinigt, und beide haben ihre Angelegenheiten. Ich habe in den Betrieb Zustände kennen gelernt, die Leben und Gesundheit der Arbeiter sicher stellen. Auf dieser Grundlage wird man dann, nach meiner Ansicht, vielleicht einmal im Laufe der Jahre zu dem Zustand kommen, den die Herren wünschen und der, wie ich ohne weiteres zugeben, ein wünschenswerter ist. Ich habe mich nur darauf beschränken wollen, auf Bedenken hinzuweisen, die mir dadurch erwachsen, daß Arbeiter und Arbeitgeber gemeinschaftlich an der Fabrikinspektion mitwirken. Das kann aber nur gelchehen, wo beide das Werk als das ihre ansehen, wie es früher Mode war, wo der Arbeiter wie der Meister sagte: „Wir", „unsere Fabrik". Das ist aber heute nicht der Fall, und deshalb ist mir noch nicht klar, wie wir mit von einer gedeihlichen Mitwirkung der Arbeiter sprechen können. Ich habe aber meine Bedenken nicht verhehlen. (Beifall.)

Abg. Goldschmidt (fr. Vp.): So würde es nicht gehen, wie es sich der Minister denkt. Arbeiter, die dem Betriebe angehören, werden die Arbeitgeber bei der Inspektionen nicht dulden; darüber haben wir Erfahrungen. Es müssen unabhängige Arbeiter sein, also aus der Organisationen.

Abg. Graf Oper (S.): Die Bedenken, welche der Herr Regierungsvertreter gegen meine Forderung äußerte, kann ich nicht als stichhaltig anerkennen. Darauf, daß die jetzige Einrichtung schon 60 Jahre besteht, kann man sich nicht berufen. Die Verhältnisse haben sich eben geändert, und es müssen neue Mittel und Wege gefunden werden, um sie den neuen Verhältnissen anzupassen. Ich hatte daher meine Anregung aufrecht, daß bei der Entscheidung über die Konzession einer Fabrikanlage der Herr Handwerkschaftsminister neben dem Handelsminister ein Wort mitzureden hat.

Abg. Tourneau (Z.) empfiehlt, den Fabrikanten und Händlern entgegenzukommen, einzelne Rohr- und Schmiedeeisenstücke in den Verkehr zu bringen, und ferner empfiehlt Redner eine zur Nachrichtung bestimmte Revision durch Sachbesamte.

Abg. Fritsch (Z.) hält eine Reform der Krankenkassen für wünschenswert; sie könnten den Berufsgenossenschaften oder den Landesversicherungsanstalten angegliedert werden. Die Arbeiter müßten zur Hälfte an der Verwaltung beteiligt sein.

Abg. Schroeder (ntl.) wünscht, daß die Verhältnissen der Arbeiter-Schiedsgerichte die Richter-Qualifikation erhalten.

Abg. Trimborn (Z.): Ich weiß nicht, ob der schnelle Weg die Kosten der Versicherung bei den Landwirtschaftskammern herabmindern, der ist, die kleinen Familien aus der Versicherung zu entlernen. Denn wenn das geschieht, wird sofort das Gespenst der Hoftypflicht auftreten und das würde noch unerquicklicher.

Abg. Dr. Fleischer (ntl.) regt die Gründung von Seminaren für gewerblichen Fortbildungslehrer an.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß im Ministerium Unterhandlungen im Gange sind wie für die Fortbildung der sonstigen gewerblichen Fortbildungsschulen auch für diese gesorgt werden kann.

Abg. Herschel (fr. Vp.) hält eine Reform der kaufmännischen Fortbildungsschulen für dringend nötig.

Abg. Wolf (natl.) meint, daß bei den Fortbildungsschulen der Religionsunterricht für die Fortbildungsschulen nicht fallen sei.

Abg. Dr. Glattfelder (Z.): Für einen allgemeinen obligatorischen Fortbildungsschulunterricht kann ich mich nicht erwärmen, das soll man den einzelnen Gemeinden überlassen. — Im allgemeinen möchte ich auch für den Sonntagsunterricht bei den Fortbildungsschulen, ich fürchte aber, daß dies nicht durchführbar ist. Abg. Wolff-Bielefeld hat gesagt, Fortbildungsschulen sollte die Sonntagsschule direkt beschäftigt werden. Aber ich meine, dies sollte nur indirekt geschehen, durch religiös-sittliche Erziehung, durch Einwirkung und Förderung des Sonntags bei den Schülern und durch vermehrtgeschte Erholung. Der Sonntag Vormittag sollte jedenfalls vom Unterricht frei sein, damit die Schüler Gelegenheit haben, den Gottesdienst zu besuchen. Dagegen kann der Unterricht am Sonntag nachmittag stattfinden, weil die jungen Leute da den größten Gefahren ausgesetzt sind, vor denen sie durch den Unterricht bewahrt werden können. (Beifall.)

Abg. Kindler (frei. Vp.) wünscht die weitere Beteiligung der Gehilfen an den Meisterkursen. Die Handwerkerfrage ist ja zum größten Teil eine Bildungsfrage. Wenn man, wie der Abg. Hammer es getan hat, den hohen Stand des Handwerks betonte, so darf man andererseits nicht auch einer Belastung der Gewerbefreiheit reden. (Beifall links.)

Das Ordinarium wird bewilligt.

Abg. Jacobskötter (kons.): Für die großen Meisterkurse soll man kleinere Kurse einrichten. Ich bin nicht der Meinung des Abgeordneten Trimborn, daß solche große Meisterkurse möglichst in allen großen Provinzialstädten überhaupt errichtet werden sollen. Wir haben solche Kurse in Hannover und Köln. Zudem natürlich Westfalen nicht schlafen können und Dortmund hat auch einen bekommen. Aber die Erfahrungen, die man in Dortmund gemacht hat, sind nicht erfreulich. Auch läßt die Lernung viel zu wünschen übrig. Vieler deutscher Handwerk ist auf einer solchen Höhe, daß er der Hilfe nicht bedürftig ist. Was würden die anderen Stände sagen, wenn man ihnen wie dem Handwerk verfährt, immerzu sagte: es fehlt euch an Ausbildung. (Heiterkeit.) Die Heimarbeiterfrage ist so schwierig, daß jeder, der die Verhältnisse nicht genau kennt, die Hände davon lassen sollte. Beispielsweise ist es auffallend, daß auf der Ausstellung für Heimarbeiterausstellung nie an eine staatliche Behörde zu liefernder Gegenstand ist, ein bayerischer Artikelausschuß. Eine wirksame Förderung des Handwerks wird erreicht werden durch Fortbildung der Fachschulen. Bei Verteilung der Staat auftrage bitte ich, auch meine armen Handwerker nach Möglichkeit zu berücksichtigen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Trimborn (Z.): Ich möchte meine Stellung zur Frage der Meisterkurse hier kurz präzisieren. In erster Linie schwebt mir die Errichtung einer Zentrale für Gewerbeförderung vor und zwar einer solchen in jeder Provinz. Ein Glied, ein Zweig dieser Zentrale sollte neben Gewerbehallen u. auch die Meisterkurse sein. Das ist meine Idee. Das ich dem hohen Hause bereits im Jahre 1902 vorgetragen habe. Ich sage wohl: es ist das Ideal, das wir erstreben müssen, in jeder Provinz eine Gewerbeförderungszentrale zu haben, zu deren Gliedern auch der Meisterkurse gehören würden. Das bedeutet aber doch nicht, daß ich verlange, daß man sämtliche Meisterkurse jetzige in allen Provinzen der Meisterkurse eingeführt werden sollen. Ich bin schon deshalb gegen ein derartiges Maßnahmevorgehen, weil wir erst Erfahrungen sammeln müssen. Herr Jacobskötter hat gegen die Meisterkurse eingewendet, sie würden dem großen Fortbildungsbedürfnis nach Möglichkeit nicht gerecht. Dazu brauchen wir Wanderkurse. Diese Fachschulen können aber auch sehr wohl auch die Meisterkurse ihre Berechtigung behalten. Eine weiteren Einwand sind die hohen Kosten. Ich gebe zu, sie sind hoch. 300—400 Mk. pro Kopf. Sie erklären sich aus der geringen Teilnehmerzahl und diese wieder aus der Kürze. Dauer, weil es bis jetzt nur einem Handwerker möglich ist, von Meistern möglich ist, 3 oder 6 Wochen aus der Arbeit herauszugehen zu können. Aber durch Verlegung der Kurse in kleinere Teilorte ließe sich wohl die Beteiligung einer größeren Zahl von Meistern ermöglichen. Dann würden die Kosten sofort sinken. Dann ist der Einwand gemacht worden, daß die hohen Kosten, wenn man aber nachprüft, so kommt man zu anderen Resultaten. Bei den Meisterkursen in Köln trägt der Staat 22 000, die Stadt 23 000; die Provinz 5000 und die Handwerkskammer nur 3000 Mk. (Hört! hört!) Ich verkenne eigentlich die Augen der Kurse nicht. Ich habe mich ja selbst davon überzeugt. Wenn z. B. die Kosten für die Rheinprovinz mit ihren über 5 Millionen Einwohnern so herrende? Wenn in einem solchen Kursus tüchtige Leute ausgebildet, so ist das auch für die Allgemeinheit von Nutzen. Wenn so ein tüchtig ausgebildeter Mann in eine andere Gegend auf das Land kommt, so hebt er doch die Preise des Fortschritts. Auf dem ganzen Gebiete müssen aber noch Erfahrungen gesammelt werden und dabei sollen auch die praktischen Handwerker zu Wort kommen. Es muß das aber in einer anderen Weise geschehen wie auf dem letzten Handwerkertag, bei dem lege Debatte und zum Teil unrichtiger Anschauungen geführt sind. Ich sind die Kurse nicht rückwärtsgerichtet, sondern sie sollen auch neue Gesichtspunkte eröffnen, sondern auf Grund der gesammelten

Auferstehung.

Roman von Felix Rabor.

(Nachdruck verboten.)

Es glänzte und flimmerte um den Thron, als ob tausend Sterne der Liebe aufgegangen wären, als ob die Tränen dieser zärtlichen Kinder sich unter dem Segen ihres Vaters in schimmernde Perlen, in blitzendes Geschmeide verwandelt hätten! . . .

Niemals in seinem Leben hatte Gabriel ein ähnliches erhabenes und ergreifendes Schauspiel gesehen. Die Liebe trieb hier ihre köstlichsten Blüten, jene große, wunderbare Liebe, von welcher der Apostel schreibt: „Sie duldet alles, sie überwindet alles, sie trägt alles, sie höret nimmer auf!" . . .

Hier war die Wahrheit wie in einer köstlichen Schale gebortgen; seit achtzehnhundert Jahren ragte sie wie ein Riesenbaum mit goldenen Früchten in die Welt hinein. Hier war die höchste Religion der Erde verkörpert — die Religion der göttlichen Liebe! Ihr Stifter war Gott selber, und Christusbrief war die Wahrheit, ihre Hüterin die katholische Kirche!

Und hier, inmitten eines Meeres von Liebe thronte der Stellvertreter Gottes, der Friedensfürst, der Heilige Vater, Papst Leo XIII.

Als Gabriel einen Augenblick in das Auge des Papstes sah, als er seine bleiche Hand auf seinem Scheitel fühlte, da ging es wie ein Hauch aus der Ewigkeit über ihn hin — seine Seele zitterte und jauchzte zugleich, jauchzte der Erlösung entgegen, der Wahrheit, dem Frieden! —

Wie er gekommen, so entschwand der Papst: wie eine Lichtgestalt aus einer anderen Welt!

Die jubelnden Stimmen erstarben allmählich, statt Freudenrufen vernahm man leises Schluchzen . . .

Jeder wollte noch einmal das Antlitz des Papstes sehen, jeder hoffte noch einen Blick dieser milden Augen zu erhalten, oder ein Lächeln seines Mundes. Man drängte sich zu seiner Sänfte, hob flehend die Hände empor, man empfing mit Tränen in den Augen seinen letzten Segen. Es war ein rührender Anblick, ein Anblick, der auch das stärkste Herz erschüttern mußte. Wie Kinder, aus deren Mitte der geliebte Vater für immer scheidet, so drängten sich die Pilger um ihn, um das geliebte Antlitz noch einmal zu sehen, ehe es entschwand. Es war, das fühlte jeder, ein Abschied für's Leben! — —

Nun war er verschwunden, von den Segenswünschen aus tausend liebenden Herzen begleitet!

Langsam, flüsternd floß der Menschenstrom hinaus aus dem Saale, aus dem Vatikan, floß in die Welt hinaus, nach allen Winden und trug die Liebe zur Kirche und zum Oberhaupte derselben hinaus in die ganze Welt.

Gabriel ging wie im Traume durch die Gemächer des Vatikans, der ihm so ehrwürdig und erhaben schien wie kein anderer Palast der Erde, da ihn die Liebe tausender liebender Kinder geadelt, geweiht und geheiligt hatte.

9.

Gabriels Widerruf war in den deutschen und italienischen Zeitungen erschienen und schlug wie ein Blitz in die Reihen seiner ehemaligen Freunde. Sie konnten es kaum fassen, daß er, auf den sie als ihren besten und tüchtigsten Kämpfer gebaut hatten, ihnen abtrünnig geworden war. Einige Tage herrschte vollige Ruhe im feindlichen Lager. Dann aber brach ein Sturm los, wie man ihn kaum jemals zuvor erlebt hatte. Was an Gift und Galle, an niedriger Bosheit und an fanatischem Hasse im Menschenherzen verborgen liegt, brach wie aus den geöffneten Schleusen der Hölle hervor. Gabriel wurde als Verräter und Strioter gebrandmarkt und mit Spott und Hohn überschüttet. In den Zeitungen und Witzblättern erschienen die abscheulichsten Karikaturen über ihn, wie er zu Kreuze kroch und dem Papste den Pantoffel küßte. Die kleinen Begebenheiten aus seinem Leben wurden aus Tagesblatt gezogen, entstellt, zu wichtigsten Ereignissen aufgebauscht und unter den unsinnigsten Beleuchtung des Hasses als Verbrechen hingestellt. Man behandelte ihn des krassesten Egoismus, der abscheulichsten Heuchelei und gab als Grund seiner Umkehr klerikale Einflüsse und die Aussicht auf eine glänzende Karriere an, obwohl Gabriel gerade durch seinen Widerruf eine glänz nde Laufbahn und seine reichen Geldquellen für immer abgeschnitten hatte. Und schließlich, als alle Mittel, ihn wieder zu gewinnen, verlagten, nannten sie ihn, den sie ehemals als den hellsten Kopf des Jahrhunderts bezeichnet hatten, einen Dummkopf und einen Verrückten, der im Wahnsinn gehandelt habe. Man schlug ihn moralisch tot und nannte ihn einen Narren oder Irrgling.

Gabriel kümmerte sich nicht darum. Wochen sie über ihn aussprechen, was sie immer wollen, er ging ruhig den Weg, den er als den der Wahrheit und Gerechtigkeit erkannt hatte. Er suchte wieder nach Maria Felice und schrieb einig an seinem neuen Buche über Rom, das eine glänzende Apotheose des Papsttums und der Kirche zu werden versprach.

Er konnte es aber nicht verhindern, daß er seinen ehemaligen Freunden begegnete. Wenn sie aber geglaubt hatten, daß er gebrochen, gedemütigt oder ängstlich sei, so hatten sie sich gewaltsam getäuscht: niemals hatte er seiner des Haupt erhoben als jetzt. Noch nie hatte er erkannt hatte; niemals war sein Blick heller, sein Gesicht strahlender gewesen als jetzt, da er sich offen als Streiter für die katholische Kirche bekannte.

Wohl sah er die feindlichen Blicke, hörte die finsteren Drohungen seiner ehemaligen Freunde, wenn er ihnen begegnete; aber er lächelte darüber. Was war ihre erheuchelte Verachtung gegen den süßen Frieden, den er in seiner Brust trug!

Einmal stieß er auf dem Korso auf eine Gruppe junger Herren, die noch heute in seinem Schuldbuch standen, die ihn beim Spiel übervorteilt oder betrogen hatten. Als er nahe kam, stellten sie sich in drohender Haltung auf, zeigten mit Fingern auf ihn und nannten ihn einen Verräter und Heuchler.

Das Blut stieg ihm in die Wangen; am liebsten hätte er den widerwärtigen Gecken seine Meinung mit deutscher Faust auf die übermächtigen, verlebten Gesichter geschrieben. Aber er bezwang sich, streckte sie mit einem stolzen, abweisenden Blick und wollte vorübergehen.

Da verstat ihm der kleine Marquis gefliessentlich den Weg. Er war angetrunken und hätte sich wohl durch seine Freunde gerne gedeckt beschützt, um einen Angriff auf Gabriel wagen zu dürfen. Mit gespreizten Beinen stellte er sich vor Gabriel hin, machte die Gebärde des Durchprügelns und spuckte ihm vor die Füße. „Kumpf" zischte er dabei, „Pfaffenknecht!" —

Das war Gabriel denn doch zu viel. Sein ehrliches Blut begann bei dieser Beschimpfung zu wallen, seine Augen sprühten Blitze. Mit seinem Stock faßte er den kleinen Marquis am Kragen und stellte ihn vor sich hin, daß er zappelte wie ein Aff, der an der Kette gelegt wird. „Kujon!" donnerte er ihn an, „wenn er zu schreien versuchte und stieß ihn so wuchtig auf das Pflaster, daß dem armen Wicht die Knochen krachten und die Augen vor Angst aus den Höhlen traten.

„Meine Herren," wandte er sich an die erstaunten Dastehenden, „Sie haben gehört, wie mich dieser Kerl beschimpft hat. Sie sind wohl einverstanden mit ihm, ja? Nun, es liegt mir nichts daran. Auch an Ihnen nicht, so lange Sie nicht — er sah einem um den anderen durchdringend an — so lange — sie nicht Ihre Ehrenschulden gegen mich eingelöst haben — Sie da aber will ich züchtigen, wie es ein ehrlicher Mann seinem Wicht gegenüber tut. Trapp, erbärmlicher," wandte er sich an den verweichlichten Marquis, „Du kannst einen ehrlichen Mann nicht beleidigen. Aber an mich denken sollst Du doch."

Er packte ihn fester, da begann der Kleine zu wimmern. „Still," gebot Gabriel, „sonst führe ich Dich auf die Polizei und zeige Dich an als Hochstapler und Falschspieler. Und die ganze verlotterte Bande mit Dir!"

Damit gab er dem zitternden Bajazzo ein paar kräftige deutsche Ohrfeigen, hob ihn empor und schleuderte ihn mitten unter seine Freunde, die ihn scheinbar daran machten. Der Geschlagene erhob sich mit kläglichem Gesicht und verschwand eilig, ohne ein weiteres Wort zu wagen.

Gabriel ging ruhig weiter, ohne sich auch nur nach den Flüchtigen umzuschauen; vor diesen, das wußte er, hatte er im Inkunft Ruhe.

Von diesem Tage an sah man ihn nur selten auf den Straßen. Nicht, daß er aus Furcht vermied, sich zu zeigen; vielmehr wollte er sich selber die Ruhe stören und seinen Feinden die Gelegenheit entziehen, mit ihm offen anzubinden. Die Schadenfreude in den Zeitungen dauerten bei und verschlechten sich in dem Maße, je länger Gabriel schwieg. Man suchte ihn offenbar aus seiner Reserve herauszulocken und ihn zu einem unüberlegten Worte, zu einer raschen, voreiligen Tat zu reizen; aber alle diese Versuche scheiterten an Gabriels festem und klugem Sinne. Seine Schweigen auf alle absol-

*) Ist Tatsache! Geschehen beim württembergischen Pilgerzug. Das Mädchen ist aus Stuttgart. Der Führer war Prediger Müller, Stuttgart.

Erwägungen die ganze Einrichtung genehmigt. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Kindler (kons.) befürwortet gegen Abg. Jacobskötter (soz.) und bezweifelt die Stiftungsgabe des Abg. Trimborn (Z.) zu den Bischofsstäben.

Nach weiteren Bemerkungen des Abgg. Jacobskötter, Kindler und Hammer (kons.) wird der ganze Etat debattelos genehmigt.

Der Rest vertagt sich auf Samstag 10 Uhr mit der Tagesordnung: Rest von heute.

Schluß 4½ Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 16. Februar.

— Die Steuerkommission des Reichstags hat den Antrag des Abg. Waldow (kons.) betr. die Besteuerung der Aktiengesellschaften mit 14 gegen 10 Stimmen angenommen. Demnach hat die Gesellschaftssteuer bei der Abg. Dr. Arendt (kons.) einen vollständig ungerechtfertigten Gelegenheitscharakter.

Stadthagen und **Zubeil** in Berlin, der der freisinnigen Volkspartei angehörige Landtagsabgeordnete, ist heute im Alter von 65 Jahren gestorben. Am 15. November 1888 zu Gnesen geboren, studierte er von 1860 bis 1864 an der Gewerbe-Akademie und Universität Berlin Naturwissenschaften. 1867 wurde er Mitschriftführer im Berliner Handelsamt, 1869 im Norddeutschen Reichstag und wurde 1880 in den Landtag gewählt. Am 1. Okt. 1905 schied er aus dem städtischen Schuldienst.

Deutschland.

Berlin, 16. Februar.

Hof- und Personalnachrichten.

Die bevorstehenden festlichkeiten zur Silberhochzeit des Kaiserpaares und zur Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich) werden sich wie folgt abspielen: Am 24. Februar findet Gallatour statt, am 25. Empfang der Deputationen und Uebergabe der Ehrengaben an das Kaiserpaar, am 26. Einzug des Brautpaares, am 27. Hochzeit, wobei Oberhofprediger Dryander predigen wird (den Text der Predigt ist vom Kaiser selbst bestimmt worden); nach der Trauung Galatafel, abends Festkonzert vor dem Kaiserpaare und vor den Jungvermählten und zum Schluß Fackeltanz. Den Brautzug der Herzogin Sophie Charlotte werden wieder 6 Postillione führen in Galakleidung und 10 Stalende Postillione, unter Führung eines Oberpostdirektors eröffnen. Die Herzogin wird sich vom Bahnhof nach dem Schloß Bellevue begeben, von wo aus der Brautzug seinen Anfang nimmt. Zur Teilnahme sind die nämlichen Beamten bestimmt, die bei dem Einzug der Kronprinzessin mitwirkten. Die Leitung und Ordnung wird wieder Oberpostdirektor Domizlaff und Ringel übernehmen. Für die Spalierbildung ist ebenfalls dieselbe Anordnung getroffen wie bei der Einholung der Kronprinzessin.

Zur Bewilligung der Kanalgarantien in Rheinland und Westfalen

schreibt die Köln. Ztg.":

„Kaum hintereinander haben nunmehr die beiden Schwesterprovinzen Rheinland und Westfalen durch die einstimmig gefaßten Beschlüsse ihrer Provinziallandtage in Düsseldorf und Münster — wenn hier auch leider nicht mit der Einmütigkeit (immerhin noch im Plenum D. R.) — die notwendigen Garantien für den Bau des Rhein-Weserkanals und der Dortmund-Emskanalisierung übernommen und damit das Zustandekommen, um das größte volkswirtschaftliche Unternehmen, das Preußen in den letzten Jahrzehnten in Angriff genommen hat, seiner baldigen Verwirklichung entgegengeführt. Es bedarf nun nur noch der Ueberzeugung der Garantien auch durch die Provinz Hannover, die aber in diesen Tagen ebenfalls zu erwarten ist. Die von der Regierung schon eingerichteten Baubureaus können dann an Ort und Stelle das große Werk praktisch in Angriff nehmen, das zunächst alles am Kanalbau beschäftigten Industrien und damit vor allem vielen Tausenden von Arbeitern lohnenden Erwerb bringen und wenn es erst einmal fertiggestellt sein wird, einen bedeutenden Strom reichen wirtschaftlichen Lebens durch weite Strecken unseres Vaterlandes tragen wird. So ist uns seinem Augenblick zweifelhaft gewesen, daß so gut wie die Industrie auch die Landwirtschaft an diesem wirtschaftlichen Segen mitteilen und unmittelbar ihren Anteil erhalten wird, und wir freuen uns, daß die Vertreter der rheinischen und der westfälischen Landwirtschaft darauf hin auf Grund ihrer Zustimmung zu den Garantievorlagen dieser Auffassung beigetreten sind. Möge dieses einmütige Zusammenwirken von Industrie und Landwirtschaft für künftige Fragen als nachahmenswertes Vorbild dienen."

In der Heimarbeitsfrage stellt, der Z. N.' zufolge, lediglich in der Krankenversicherung eine gesetzliche Regelung bevor.

Das Blatt erklärt die Annahme für unzutreffend, daß bereits ein Gesetzentwurf im Reichsamt des Innern ausgearbeitet sei und dem Bundesrat vorliege. Die Verhandlungen mit den preußischen Stellen schweben noch. Die schwierigste Frage, die heute noch nicht erledigt sei, sei die Registrierung der versicherungspflichtigen Heimarbeiter. In engstem Zusammenhange mit dem Versicherungszwange stehe die Lohnfrage, die auch bereits Gegenstand eingehender Beratungen gewesen sei. Von der vorgeschlagenen gesetzlichen Festsetzung eines Minimallohnes werde man absehen müssen, weil die Unfähigkeit, solche auf die Lohnhaltung einwirken, zu verschiedenartig leine, um eine einheitliche Regelung zuzulassen. Die über die Lohnhöhe anzustellen Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß vor Durchführung einer Regelung der Lohnfrage durch Schaffung von Tarifen vorzunehmen stehen. Die Notwendigkeit der Organisation ergeben auch die Lohnaufzeichnungen, wie sie die Ausstellung der Heimarbeit brauchschaltet.

Braunschweig, 16. Febr. Zum zweiten braunschweigischen Bevollmächtigten beim Bundesrat ist der Geh. Regierungsrat Friedrich Bodeo von hier ernannt worden. Der Gesandte Langwerth von Simmern ist hierher berufen.

Dresden, 16. Febr. Die Zweite Kammer lehnte heute die Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ab, da sie mit dem Interesse von Käufer und Verkäufer unvereinbar sei.

Rudolstadt, 16. Februar. Bei der heutigen Landtagswahl wurden gewählt acht Kandidaten der bürgerlichen Parteien und sieben Sozialdemokraten. Eine Stichwahl zwischen einem Nationalen und einem Sozialdemokraten hat zu erfolgen, wovon das Mandat dem ersteren so gut wie gesichert ist. Im vorigen Landtage standen bekanntlich acht Bürgerliche acht Sozialdemokraten gegenüber.

Heer und Flotte.

Berlin, 15. Febr. Einer Sonderausgabe des Militär-Wochenblattes" zufolge sind ernannt: v. Hautmann, Generalleutnant und Kommandeur der 1. Garderegiments, der 16. Division, Frhr. v. Gaul, Gen.-Lt. und Oberquartiermeister, zum Kommandeur der 21. Division, Schulz, Generalmajor, zum Kommandeur der 25. Felddivisionsbrigade, v. Below zum Generalmajor und Kommandeur der 4. Gardeinfanteriebrigade, Fürst von Hohenzollern, Generalmajor und Chef des 3. Hohenzollernschen Infanterieregiments Karl Anton von Hohenzollern Nr. 40 a la suite des 2. Garderegiments, ist zum Kommandeur der 3. Gardeinfanteriebrigade ernannt, Strauß, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 87, ist unter Belassung zum Generalmajor zum Kommandeur der 85. Infanteriebrigade ernannt worden, Graf v. Wintzingerode, Adjutant der Gouvernements Mainz, ist unter Belassung seiner bisherigen Uniform zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Eitel Friedrich ernannt worden.

halten Angriffe seiner Feinde war das beste Mittel, um diese zu entwaffnen und die Schäumlichkeit ihrer Gesinnung immer offener an den Tag zu bringen. Ueber den wahren Stand der Dinge war sich Gabriel seinen Augenblick im Zweifel. Der freche Angriff des Marquis und seiner Freunde hatte ihn belehrt, wie bitter und unverschämt er gehaßt wurde, und daß er in den Augen aller, die ihm ehemals zugejubelt hatten, geächtet war.

Aber der stille Friede, den er in seiner Brust trug, ließ ihn all diesen Unrecht, das ihm angetan wurde, geduldig tragen; er trug es als Buße, die er willig auf sich nahm, zur Sühne der schweren Schuld, die er durch Verbreitung seiner Irrlehre auf sich geladen hatte.

Man sah ihn selten auf der Straße. Er machte tagsüber Studien in den oakländischen Sammlungen und schrieb an seinem Buche. Nur am Abend ging er einsame Wege und suchte stille Orte auf, wo ihn niemand in seinen Betrachtungen störte.

(Fortsetzung folgt.)

Generalversammlung der Stärke-Interessenten.

(Nachdruck verboten.)

C **Berlin**, 15. Februar.

Heute mittag trat im Englischen Hause die 24. ordentliche Generalversammlung des Vereins der Stärke-Interessenten in Deutschland zusammen, der wieder in deutschen Räumen, wie gewöhnlich ein gut besuchter Stärkemarkt vorausging. Der Vorsitzende, v. Freier-Hannenhof, eröffnete die Beratungen mit der Mitteilung, daß der Vorstand die Herstellung einer Verständigung betreffend die Verwendung von Stärkesyrup und seine Belieferung verwirkt habe. Zum Nachlasse ist eine Eingabe angefertigt worden, betreffend die Verwendung von Stärkesyrup zur Viehmästung. Diese ist zum Teil aber durch die entsprechenden Kommissionsverhandlungen schon hinfällig geworden.

Sodann erstattete Dr. Paroni den Geschäftsbericht und das Referat über die Arbeiten und Neuerungen auf dem Gebiete der Fabrikation von Stärke und Stärkefabrikaten. Referat geht namentlich ein auf die Erscheinungen des Verkehrs mit Stärke. Der Referent hat sich zu den weiteren Beratungen des Verbandes deutscher Nahrungsmittelfabrikanten in Goslenz und Berlin nicht mit dem gleichen Erfolge beteiligt, wie in letzten Jahren in Frankfurt a. M. Es wurde zwar beschlossen, den Stärkezucker bei der Brot-, Marmelade- und Likörfabrikation zugelassen, aber auch ausgesprochen, daß die Verwendung von Kartoffelstärke. Durch diese Tatsache ist eine gewisse Beunruhigung in die Kreise der Interessenten getragen worden. Die Produktion von Kartoffelstärke hat in den letzten fünf Jahren einen großen Aufschwung genommen. Man ist zu Fabrikanlagen übergegangen, die eine Tagesleistung von 600 Zentnern Kartoffeln verarbeiten können. Diese Anlagen sind in manchen Fällen noch nicht lohnend genug ausgenutzt worden, und da hat sich herausgestellt, daß 46, also 60 Prozent Stärkesyrup enthalten. Stärkefirmen sei ein durchaus gesundes Vollenahrungsmittel und seine Anwendung durchaus zu empfehlen. (Beifall.)

Es sei sehr zu bedauern, daß ganz unstatthafte Dinge durch die Nahrungsmittelgesetzgebung aufgeräumt worden, obschon sie für die Volksernährung eine große Rolle spielen. (Großer Beifall.)

In der lebhaften Besprechung stellte sich die große Mehrzahl der Redner auf den Standpunkt, daß Marmelade kein feststehender Begriff sei. Herr v. Pöllen vom Unterweingarten-Verein Hannover hat sich dahin geäußert, daß Marmelade sei, was man darunter verstehe. Es sei also Sache der Verkäufer, sich darüber klar zu werden, ob sie Stärkesyrup verwenden wollen oder nicht. Es folgten noch einige weitere Debatten und Berichte.

Dem Bericht über die Anbauverhältnisse der Deutschen Kartoffelkultur-Station im Jahre 1905, erstattet von Prof. Dr. Briem, ist folgendes zu entnehmen. Die Anbauverhältnisse der Deutschen Kartoffelkulturstation gaben gegen 1905 in 25 über ganz Deutschland verteilten größeren Gutswirtschaften zur Anwendung. Bezüglich der Knollenertragsfähigkeit hat sich das Jahr 1905 mit einem mittleren Ertrage der Reichsdurchschnittsernte, der durchaus befriedigen kann, würdig den vorangegangenen sehr guten Jahren angereiht. Es ist nicht gerade viel größer als der mittlere Stärkegehalt aller angebauten Sorten von nur 17,3 Proz. gehabte das Jahr 1905 zu den fürchterlichen der dürftigen Jahre. Aus dem Vergleichen der verschiedenen Kartoffelsorten ist 1905 die Knollenstärke (Werthe Probe) sehr verschieden. Es sind die Sorten, die Prüfungsjahren zu den den ertragreichsten Sorten zählte, mit einem durchschnittlichen Ertrage von 277 Doppelzentnern als die beste hervorgegangen.

Die wirtschaftliche Tagesbedeutung des Verbandes ist. Dr. Behrens. Er wies auf die stets steigenden Kartoffelerträge hin, die dazu führen werden, daß in zehn Jahren die Kartoffelproduktion um 98 Millionen Doppelzentner gestiegen ist, während der Mehrverbrauch der Bevölkerung und der Viehhaltung in der gleichen Zeit nur um etwa 70 Millionen Doppelzentner zu verzeichnen hat. Es ist also ein Ueberschuß von 28 Millionen Doppelzentnern vorhanden, der nur durch die Stärke- und Spiritusindustrie aufgenommen werden kann. Die Hauptaufgabe werde in Zukunft der Absatz im Auge behalten. Das gelte zu erster Linie für die Stärkefabrikationsindustrie. Hier müsse aber beizugesucht werden, einer weiteren Verbreitung des Syrups vorzubeugen. (Beifall.)

In den Besprechungen zu den einzelnen Berichten wurde namentlich wieder auf die starke Konkurrenz hingewiesen, welche Holland in der Stärkefabrikation macht. Der Verfasser dieser bedauert selbst Vorstand, daß von Holland aus unsere Nationale äußerst billig abgeben. Der Vorschlag, alle Bestrebungen zu unterstützen, welche auf die Einführung eines Ausfuhrzolles für Kali abzielen, wurde von der Generalversammlung lebhaft begrüßt. Aus der Mitte der Versammlung wurde dann noch angeregt und beschlossen, daß die Königliche Staatsregierung zu bitten, eine Verordnung dahingehend zu erlassen, daß die Ausfuhr von Kartoffeln nur gegen Ausfuhrschein stattfinden darf.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Krise.

Pest, 16. Febr. Die Parteien des Abgeordnetenhauses werden morgen eine Sitzung abhalten, um gemeinsames Vorgehen im Hinblick auf die unverhoffte Auflösung des Abgeordnetenhauses zu beschließen. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß das Abgeordnetenhaus dem Auflösungsdekret nicht Folge leisten werde; doch ist dies, nach der Stimmung der führenden Männer aller Lager zu urteilen, kaum wahrscheinlich. Heute das Auflösungsdekret verlesen wird, wird die Sitzung, in der die stärkste Protest erheben werden, geschlossen werden.

Pest, 16. Febr. Der Oberbürgermeister Warkus und der Bürgermeister Halmos sind von ihren Aemtern zurückgetreten. Die verlautet, steht ihre Demission mit der kürzlichen Auflösung des Abgeordnetenhauses in Zusammenhang, da die Regierung die Ablieferung der freiwillig gezahlten Steuern forderte, die der Gemeinderat den beiden Bürgermeistern nicht gestatten wollte.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Zum siebenmal führte heute Präsident Loubet den Vorsitz im Ministerrat. Er dankte den Ministern mit bewegten Worten für ihre Mitarbeit und gab dem Bedauern Ausdruck, daß sie nicht mehr lange zusammen sein werden. Ministerpräsident Rouvier erinnerte daran, wie nützlich das Ereignis der Präsidentschaft Loubets den Bande gewesen sei und welche Wohltaten es der Republik gebracht habe und sagte hinzu, Loubet werde bei seinem Zurücktreten mit der Liebe seiner Mitbürger zugleich auch die Verehrung aller fremden Regierungen mit sich nehmen.

Paris, 16. Febr. Der Senat wählte mit 241 von 246 abgegebenen Stimmen Dubost zu seinem Präsidenten. — Das Haus nahm darauf den französisch-russischen Handelsvertrag an.

Die Deputiertenkammer legte in der heutigen Vormittagssitzung die Beratung der Vorlage betreffend die der Handelsmarine zu gewährenden Prämien fort. Einem Zusatzantrage, daß fremde Schiffe in französischen Häfen allen Sanitätsvorschriften in unterworfen sein sollen, wie die auf französische Schiffe Anwendung finden, wurde zugestimmt und alsdann der ganze Vorlage angenommen.

In der Nachmittagssitzung bringt Gastillard einen Antrag ein, der die Regierung auffordert, das Privilegium der Pferderennbahnen wieder einzuführen. Der Ministerpräsident erklärt Gastillard gegen den Hinderrufe des der Beratung des Budgets bereit zu werden, und bekämpft lebhaft den Antrag Gastillard, weil es unmöglich sei, auf die für das Gleichgewicht des Budgets nötigen Einnahmen zu verzichten. Er werde stets die öffentlichen Tugenden bekämpfen. (Beifall.) Schließlich verlangt er die Dringlichkeit, daß die Beratung des Antrages des ganz Beratung des Finanzgesetzes vertagt wird. Das Haus beschließt diese Vertagung.

Russisch der Ernennung des Pfarrers Gibier in Orleans zum Bischof wird aus Rom gemeldet, daß der Papst die für die erledigten französischen Bistümer in Aussicht genommenen Kandidaten bereits seit langem ernannt habe, doch würden die Ernennungsbullen erst in den Mitte März stattfindenden Konsistorium bekannt gegeben werden.

Spanien.

Madrid, 16. Febr. Kriegsminister General la Vogue brachte in der Kammer eine Vorlage ein, wonach die Reservisten im Kriegsfalle zum Dienst im Artilleriematerial verwendet werden sollen.

Barcelona, 16. Febr. Bei einer in der Wohnung verdächtiger Personen von der Polizei vorgenommenen Haussuchung wurden 17 Personen verhaftet. — Die Ruhe wird hier äußerst streng gehandhabt.

Amerika.

Das deutsch-amerikanische Handelsprovisorium.

Washington, 16. Febr. Die Beratungen zwischen dem deutschen Botschafter Graf v. Sternburg und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Root, zu dem Zweck, vor dem 1. März eine Einigung in der Tariffrage zu erzielen, haben begonnen. Die hier bekannt wird, zeigte Deutschland während des Verlaufs der Verhandlungen große Verständlichkeit, allen voll in seiner Macht steht, zu tun, um eine Einigung herbeizuführen. Die herzlichen persönlichen Beziehungen zwischen dem Botschafter v. Sternburg und dem Präsidenten Roosevelt werden als ein Faktor bezeichnet, der einen günstigen Verlauf der Unterhandlungen verbürge. (Köln. Ztg.)

Washington, 16. Febr. Der Sekretär des Schatzamts, Shaw, arbeitete für den Staatssekretär Root ein an die Konsularämter der Vereinigten Staaten in Deutschland zu sendendes Zirkular aus, das in Kürze veröffentlicht werden, bei Feststellung des Wertes der nach Amerika ausgeführten Waren die Handelskammern ihrer Bezirke zu befragen, jedoch sollen die Angaben der Handelskammern für die Konsulatsbeamten nicht entscheidend sein.

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalnachrichten versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merkur" gestattet.)

Münster, 17. Februar.

Militärische Personalien. Befördert: Zu Oberstleutn.: Die Bataillons-Kommandeure: Major Fuchs-Hagen, Dr. Tweehöve-Münster; zu Bataillons-Kommandeuren: Die Hauptleute der Reserve: Müller (I Dortmund), Dr. Gymnasialprofessor Melchior, Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt den Stabsärzten der Landw. 1. Aufgebots: Dr. Overdeck (I Bochum), Prof. Dr. Westphal, Dr. Alp-Münster. Der Abschied bewilligt den Stabsärzten der Landw. 2. Aufgebots: Dr. Kiesselmann (I Dortmund), dem Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots Dr. Kalthoff (II Dortmund). Brune, Oberst a. D., zuletzt Komm. d. Landw.-Bez. Recklinghausen, a. D. Gel. mit d. Amt. und d. Uni. z. Fem. Trage d. Uni. d. L.-R. 39, Hptm. a. D. Wolfe-Minden, Schneider-Münster, Hauptl. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. zul. 3 m. d. Gefechtsz. z. Tr. d. Landw. Armee-Uni. Streckmann-Münster, Oberlt. d. Landw.-Inspekt. 2. Aufgebots, Schäfer-Dortmund, Lt. d. Landw.-Inf. 2. Aufgebots.

§ **Die Provinz Westfalen** ist dem Amtsgericht des türkischen Generalkonsulats sowie des persönlichen Konsulates in Köln zugeteilt worden. Die konsularischen Amtsgeschäfte werden in der Provinz Westfalen werden von dem Generalkonsulate dieses Staates in Hamburg wahrgenommen.

Ruhegehaltskasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen und den der Aufsicht derselben unterstehenden Lehrerseminarien. Mitglieder: Mitglieder: Nach den Verteilungsplänen des Jahres für 1906 sind verfügbar 165 286 Mk. Das beitragspflichtige Dienstkommen stellt sich für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen auf 2 097 800 Mk. und für solche an den ausgleichenden mittleren Schulen auf 70 100 Mk., zusammen also auf 2 166 900 Mk. Auf je 100 Mk beitragspflichtiges Diensteinkommen entfallen demnach 5 Mk. Den Schuldverschluß hat die Klage im Verwaltungsstreitverfahren auf Abänderung dieses Verteilungsplanes bei dem Bezirksausschuß innerhalb 4 Wochen zu.

Unglück-Fall. Bei der Verwendlichkeit wurden gestern nachmittag zwei Knaben einige Stücke ungelöschten Kalk von einer Baustelle. Als sie nun den Kalk in einem Tümpel löschten, platzte derselbe auseinander und flog den Knaben in Gesicht und Augen. Seitens eines Arztes wurde festgestellt, daß die Augen gerettet sind. Der Arzt erklärte jedoch, daß das Augenlicht verloren sein dürfte.

Neue Fernsprechanschlüsse.

Nr. 255 Hager, W., Zivil-Ingenieur, Bahnhofstr. 36.
„ 1041 Dr. Baldus, Zahnarzt, Salzstr. 1.
„ 1051 Jlerloh, Heinrich, Hörsterstr. 3.
„ 1052 Hundeberge, Frau, Gasthof, Neutorstr. 18.
„ 1053 Lilling, Hugo, Neutorstr. 71.
„ 1055 Duwen, Heinr., Gerbermeister, 2.
„ 1023 Recklinglob, Wollederstr. 110.
„ 264 Wolff u. Oberlack, Schlosserstr. 2.
„ 267 Hommelsmidt, Landesbauinspektor, Fürstenbergstraße 16.
„ 1062 Oberhoff, Alphonse-Buchhandlung, Prinzipalmarkt 11.
„ 1064 Pöllen, Frau Heinrich, Klosterstr. 6—7.
„ 1066 Dr. Schmitz, Sanitätsrat, Burgstraße, 6.
„ 1060 Dr. Ahlemeyer, Wilhelm, Wasserstr. 1.
„ 1061 Krenke, Christian, Wilhelmstr. 74.
„ 1064 Altrichter, Otto, Bahnhofstr. 9.
„ 1067 Leffmann, W., Lutherstr. 75.
„ 1070 Schürmann, Heinr., Bibelhofstr. 1.

Provinzielle Nachrichten.

Rheine, 16. Febr. Gestern und heute fand, wie bereits gemeldet, unter dem Vorsitze des Geh. Reg.-Rats Dr. Hechelmann die mündliche Reifeprüfung am hiesigen Gymnasium statt. Dieselbe unterzogen sich 20 Oberprimaner, welche das Zeugnis der Reife zuerkannt. 10 wurden von der mündlichen Prüfung befreit. Von den Abiturienten sind 16 kath. 4 evang. 1 israel. Als zukünftigen Beruf haben angegeben 7 Theologie (kath.), 5 Philologie, 3 Medizin, 2 Rechtswissenschaft, 2 Medizinfach, 1 Forstfach, 1 Journalistik.

Riesenbeck, 16. Febr. Das schon lange in Frage stehende Eisenbahnprojekt „Borghorst-Emsdetten-Sanddek-Gmadetten" ist nun dahin erweitert worden, daß man die Weiterführung der Bahn bis Ibbenbüren ins Auge gefaßt hat. Der hierfür Genehmigung in der gestrigen Sitzung die Kosten für die Vorarbeiten bereits bewilligt. Projektiert jedoch unter den Vorbehalt, daß auch die anderen beteiligten Gemeinden ihren entsprechenden Anteil beitragen.

Hamm, 16. Febr. Ein Unglück ereignete sich heute nachmittag fung um 4 Uhr an der Münsterstraße. Der Güterzug ab Bielefeld war eben dem Bahnwärter vorbeigefahren worden und der Bahnwärter hatte die Schranke wieder geöffnet, um die Weiterfahrt zu ermöglichen. In demselben Augenblick brauste der 8,57 Uhr in Hamm eintreffende Schnellzug Hannover—Köln heran und fuhr in die Menschengruppe hinein. Die Frau des Arbeiters Wiegmann selbst ihren beiden Jahren und auch achtjährigen Kindern wurden von dem Zuge erfaßt und getötet. Eine Drohte konnte sich noch rechtzeitig retten. Amtlich wird über das Unglück gemeldet: Auf dem Ueberwege der Münsterstraße vor Bahnhof Hamm bei Kilometer 152,1 der Strecke Hamm—Bielefeld wurde heute nachmittag 5,55 Uhr die Frau des Bahnhofarbeiters Wiegmann nebst 2 Kindern von dem durchfahrenden Schnellzuge 2 Berlin—Köln überfahren und sofort getötet. Der Schnellzug, welcher Dortmund mit einstündiger Verspätung verließ, wurden, waren für diesen Schnellzug noch nicht vorgesehen. Der betr. Schrankenwärter ist vorläufig vom Dienst zurückgezogen worden.

Ueber das gestrige schreckliche Eisenbahnunglück bei Hamm wird noch gemeldet: Der Bahnwärter, der durch seine Unaufmerksamkeit das Unglück verschuldet, heißt Klockenbusch, er ist seit 15 Jahren bei der Bahn verheiratet und wohnt im nahen Herbern. Wie das Unglück geschehen, vermag er selbst nicht zu sagen. Er war kaum verständigungsfähig und weinte wie ein Kind. Daß er das Nahen seines Schnellzuges überhörte, steht fest. Aber auch so hätte er an die bevorstehende Durchfahrt des Schnellzuges denken müssen. Er hatte die Schranken nach Durchfahrt des Güterzuges für die wartenden Menschen geöffnet. Der Zug durfte nicht halten. Ihm wird der Prozeß gemacht. Die Frau Wiegmann führte ihre beiden Kinder, den dreijährigen Knaben und das vierjährige Mädchen an der Hand, als sie der Zug, den sie nicht hören, erfaßte und im Bogen zur Erde und auf die Schienen warf. Die Kinder wurden etwa 50 m, die Frau 70 Meter mitgerissen. Frau und Kinder waren sofort tot. Schrecklich verstümmelt, die einzelnen Gliedmaßen mußten zusammengesucht werden, dem Knaben wurde nur die eine Kopfseite zertrümmert. Die drei Leichen wurden sofort nach dem Unfalle geborgen. Der Schnellzug selbst ist einer schweren Gefahr entgangen, denn im selben Moment fuhren auch zwei Wagen über das Gleis, von denen der eine mit über 40 Zentnern Eisen

Vermischtes.

Berlin, 15. Febr. Heute abend erfolgte im Maschinenraume eines Warenhauses in der Wilsdrufferstraße eine Gasexplosion; wodurch 3 Personen leicht und 1 schwer verletzt wurden.

Berlin, 16. Febr. Die Spieleraffäre bei den Gardegrenadieren zieht bereits weitere Kreise. Die Affäre des Feldwebels Benne von der 1. Kompagnie des Augustaregiments ist schon erledigt. Außerdem haben sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften der Kompagnie mit Ausnahme des Kammerunteroffiziers eine Versetzung erhalten. Den ersten Anstoß zu einer Anzeige soll ein im Haft befindlicher Unteroffizier des Augusta-Regiments gegeben haben. Dieser soll durch seine Spielverluste sich haben verleiten lassen, 60 Mk. zu unterschlagen. Außerdem wird er beschuldigt, versucht zu haben, von einem Mädchen die Unterschrift zu einem von ihm gefälschten Wechsel zu erlangen. Dieser noch rechtzeitig aufgedeckte Fall gab den militärischen Vorgesetzten Anlaß zum Einschreiten.

London, 15. Febr. Reuters Agentur meldet aus Port Said, daß alle Schiffe im Suezkanal durch einen Sandsturm festgehalten sind.

New-York, 16. Febr. Nach einem Telegramm aus Guayaquil über das Erdbeben, durch das ein Teil von Südamerika heimgesucht wurde, hat dieses eine ganze Woche angedauert. Der erste Stoß wurde in der Provinz Esmeraldas (Ecuador) am 31. Januar, vormittags 10 Uhr, verspürt. Die Einwohner verließen, von Schrecken erfüllt, ihre Wohnungen. In der Stadt Esmeraldas stürzten eine Kirche, ein als Kaserne benutztes Haus und eine Knabenschule ein, die Hauptstraßen wurden von einer Flutwelle überschwemmt. Alle Städte in den Provinzen Esmeraldas und Manabi haben großen Schaden gelitten, in den kolumbischen Städten Mosquera, San Juan, Domingo und Cuiz sind über 500 Personen umgekommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. Der Familientag derer von Bülow fand heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers im Kaiserhof statt. Es wurde die Herausgabe einer Familiengeschichte beschlossen und mit ihrer Abfassung Geh. Archivrat Witte in Schwerin beauftragt. Ferner haben die grundbesitzenden Mitglieder der Familie in Preußen, denen im vorigen Jahre vom König das Präsentationsrecht zum Herrenhause verliehen wurde, in dieses den Reichskanzler gewählt, der auch die Wahl annahm.

⊙ **Bochum,** 17. Febr. **(Telegramm.)** Die Zeche Ver. Constantin der Große teilt uns telephonisch mit: „Die Veruntreuungen, welche auf unserem Schacht 1 durch die Expedition begangen worden sind, belaufen sich nach den vorliegenden Feststellungen auf ca. 10 000 Mark. Die Zeche ist durch Sicherheitsleistung ungefähr gedeckt. Die gerichtliche Untersuchung schwebt noch.“

Hamburg, 17. Febr. **(Telegramm.)** Die Dänenpartei Nordschleswigs demonstriert anläßlich des Todes des Dänenkönigs durch Trauer, nach der bis Sonntag einschließlich alle von Dänen an festgesetzten Vergnügungen dänischer Vereine, sogar schon früher angesagte, abbestellt werden. Ein dänisches Privatkomitee, das eine allgemeine Sammlung für einen silbernen Kranz auf dem Sarg des Königs veranstaltete, will jetzt dafür einen silbernen Schild setzen. Vorläufig wurde gestern ein Blumenkranz mit Bändern in den dänischen Farben mit einer Inschrift von den treuen Südjüten nach Kopenhagen gesandt.

Rom, 16. Febr. General di San Marzano ist gestorben.

Madrid, 17. Febr. **(Tel.)** Der französische Botschafter Cambon hatte gestern vormittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Moret über den Zwischenfall bei Mare Chica. Der Kreuzer „Rio de la Plata“ erhielt Befehl, bei Melilla eine Station für drahtlose Telegraphie einzurichten.

Belgrad, 16. Febr. Die Skupschtina hat heute den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche endgültig angenommen. Die nächste Sitzung ist auf den 20. Februar anberaumt.

Heute begann der Prozeß gegen den ehemaligen Ministerpräsidenten Georgiewitsch wegen Preisgabe von Staatsgeheimnissen. Nachdem der Angeklagte seine ausführliche Verteidigungsschrift verlesen hatte, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Peking, 17. Februar. **(Telegramm.)** Dem Bruder des Kaisers, Tschun, dem zunächst zur Erbfolge Berechtigten, wurde ein Sohn geboren, der die meiste Aussicht auf die Thronfolge hat. Durch kaiserliche Verordnung wurde ihm der Name Pu, Allumfassend, gegeben.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Königs Christian von Dänemark.

Kopenhagen, 16. Febr. Heute vormittag fand die feierliche Ueberführung der Leiche König Christians von der Schloßkirche durch die Stadt nach dem Bahnhofe statt. Gegen 11½ Uhr trafen in der Kirche ein der König von Norwegen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin, kurz danach der König von Dänemark, der König von Griechenland, sowie übrigen Mitglieder der dänischen Königsfamilie, Prinz Karl von Schweden, die Kaiserin-Witwe von Rußland, der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie die anwesenden Vertreter der fremden Fürsten. Nach einem Trauergottesdienste wurde der Sarg von Offizieren aus der Kirche getragen. Unter dem Geläute der Glocken und unter Trauersalut setzte sich der Zug in Bewegung. Der Leichenzug hatte folgende Zusammensetzung: ein Infanterie-Bataillon, eine Marine-Abteilung, eine Garde-Husaren-Schwadron, eine Feldartillerie-Batterie, der Hofmarschall zu Wagen, dann der königliche Leichenwagen, sechsspännig, die Pferde von Hofbediensteten geführt. Hinter dem Leichenwagen wurde das Leibpferd des verstorbenen Königs geführt. In Trauerequipagen folgten dann König Friedrich und die übrigen königlichen und fürstlichen Herrschaften, die an dem Trauerzuge teilnahmen, sowie das Gefolge. Die Königin und die übrigen Damen der königlichen Familie sahen von einem Gebäude zwischen der Schloßkirche und dem Schlosse Christiansborg dem Abmarsch des Trauerzuges zu und fuhren dann zum Bahnhof. In den Straßen hatten sich große Menschenmengen angesammelt. Alle Fenster waren dicht besetzt. Kriegervereine bildeten Spalier, ebenso Militärvereine und Postbeamte, die sich dann dem Trauerzuge anschlossen. Ueberall herrschte große Ruhe und Ordnung unter der Menge, die beim Vorbeifahren des Leichenzuges ehrerbietig die Häupter entblößte. Um 12½ Uhr kamen die königlichen Damen am Bahnhofe an. Nachdem eine Militäreskorte am Bahnhofe Aufstellung genommen hatte, trugen Offiziere den Sarg nach dem Salonwagen. Prinz Waldemar von Dänemark und Oberhofmarschall von Oxholm begaben sich in den Wagen. Die Kommunalverwaltung von Kopenhagen legte einen Kranz an der Bahre nieder. Um 1 Uhr 40 Min. ging der Trauerzug, die königlichen Herrschaften, die fremden Fürsten und Eingeladenen mit sich führend, nach Roskilde ab.

Roskilde, 16. Febr. Um 3 Uhr nachmittags traf der Zug mit der Leiche des dänischen Königs hier ein. Offiziere trugen den Sarg zum Leichenwagen. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen gingen der König Friedrich von Dänemark, der König von Griechenland; es folgten die Königin von Dänemark, die Kaiserin-Witwe von Rußland, die Königin von England und die übrigen Fürstlichkeiten mit den Gefolgen. Der Trauerzug bewegte sich langsam nach der Domkirche, ehrerbietig von der Menge begrüßt. Vereine bildeten Spalier.

Helsingör, 16. Febr. Das deutsche Linienschiff „Preußen“ mit Kaiser Wilhelm an Bord sowie die Begleitschiffe passierten heute nachmittag 3 Uhr 35 Min. Helsingör und wechselten mit der Festung Kronborg den Salut.

Ein französisch-marokkanischer Zwischenfall.

Melilla, 16. Febr. Als gestern morgen der französische Dampfer „Zenith“ weitere Waren bei der Faktorei Marchica ausschiffen wollte, lief der türkische Dampfer „Turki“ von Melilla aus und hinter ihm der französische Kreuzer „Galande“. Der „Turki“ beschoß die Faktorei, die mit Schnellfeuergeschützen antwortete. Das Feuer von beiden Seiten blieb ohne Erfolg. Der „Turki“ verfolgte dann den „Zenith“, doch schnitt „Galande“ dem türkischen Dampfer den Weg ab. Beide Schiffe ankerten dann bei den Chafarin-Inseln. Der Befehlshaber des „Turki“ beschwerte sich bei dem Kommandanten des „Galande“ über sein Verhalten und das ungesetzliche Verfahren des „Zenith“. Der Kommandant antwortete, daß er die Angelegenheit mit dem Kapitän des „Zenith“ regeln, aber keine weitere Beschießung der Faktorei dulden würde, so lange französische Untertanen dort weilten, sonst würde er den „Turki“ in den Grund bohren. Die marokkanischen Behörden telegraphierten an Mohammed el Torres, damit er die Angelegenheit zur Kenntnis der Konferenz in Algeciras bringe. (Köln. Ztg.)

Zur Konferenz in Algeciras.

Wien, 16. Febr. Im Abgeordnetenhause erklärte der Jungtscheche Kramarz er glaube zwar an einen friedlichen Ausgang der Marokkofrage, doch sei es denkbar, daß, wenn trotzdem ein deutsch-französischer Konflikt entstehe, Deutschland aus russischen Truppenverschiebungen eine Bündnispflicht Oesterreichs herleiten könnte. Die österreichische Regierung solle darüber durch eine authentische Interpretation des Bündnisvertrages darlegen, daß derselbe nur für die Aufrechterhaltung des status quo und des Gleichgewichts gelte und erklären, ob sie den Bündnisvertrag in diesem Sinne abzuändern bemüht sein werde, um Oesterreich vor den Gefahren aus der Weltpolitik Deutschlands zu schützen. Kramarz verlangt auch eine Aufklärung über den Geist der Instruktionen für Oesterreichs Vertreter in Algeciras und verweist auf das wenig rücksichtsvolle Verhalten Deutschlands gegenüber Oesterreichs Handelsinteressen in Serbien und Bulgarien.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 17. Febr. (Tel.) Die Rückzahlung der unter dem Einfluß der revolutionären Bewegung den Sparkassen entnommenen Guthaben nimmt immer mehr zu. In den ersten Wochen des Januar belief sich der Ueberschuß der Rückzahlungen nur auf 300 000 Rubel, während er in den letzten Wochen den Betrag von 22 567 000 Rubel erreichte. Während des ganzen Monats Januar betrug die Auszahlung 38 769 000 Rubel gegen etwas weniger als im Januar 1905.

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Neue Zementfabriken.** Gerüchtweise verlautet, dass ein Konsortium unter Führung des Gewerken Sauer-Berlin, der bekanntlich an der Gewerkschaft „Elsa“ (Zementfabrik) in Neubeckum stark interessiert ist, in der Nähe von Kaxi eine grosse Aktienzementfabrik errichten will. Direktor Böttner von der Gewerkschaft „Elsa“ habe zu diesem Zwecke im Auftrag des genannten Konsortiums das 460 Morgen grosse Gut Rottendorf, Bauerschaft Bossen, bei Ennigerloh für 350 000 M. angekauft. Auch die Firma Gustav Holl in Neubeckum soll noch in diesem Frühjahr mit dem Bau einer Zementfabrik beginnen.

* **Steinsalzbergwerk „Ochtrup“, Ochtrup i. W.** Unter diesem Namen ist, wie wir erfahren, vom Kgl. Oberbergamt Dortmund seitens dem Königl. Preussischen Bergfiskus auf Grund der Mutung vom 9. Mai 1903 in der Gemeinde Ochtrup, Kreis Steinfurt, Reg.-Bez. Münster, ein Feld von 2 189 000 qm zur Gewinnung des darin vorkommenden Steinsalzes und der sonstigen Salze verliehen worden.

* **Steinkohlenbergwerk „Mansfeld XIII und XIV“ bei Lüdinghausen.** Wie wir hören, hat das Kgl. Oberbergamt Dortmund seitens der Mansfeldschen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft zu Eisleben auf Grund der Mutungen vom 3. bezw. 20. Juli 1905 das Eigentum der Bergwerke „Mansfeld XIII“ und „Mansfeld XIV“ in den Gemeinden Hoesen, Hövel und Waltrop, Kreis Lüdinghausen und Bockum, Reg.-Bez. Münster, mit einem Felde von zusammen 4,7 Millionen Quadratmetern zur Gewinnung der darin vorkommenden Steinkohlen verliehen.

* **Steinkohlenbergwerk „Holsterhausen“, Holsterhausen bei Recklinghausen.** Wie uns jetzt mitgeteilt wird, hat nach einer Mitteilung des Fürstlich Salm-Salmschen Generaldirektors das Königl. Oberbergamt Dortmund seitens der Gewerkschaft Trier I zu Hamm i. W., vertreten durch ihren Repräsentanten, Generaldirektor und Bergassessor Heinrich Janssen zu Hamm, das Eigentum des Bergwerks „Holsterhausen“ in den Gemeinden Holsterhausen und Alt-Schermbeck, Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster, mit einem Felde von 2 189 000 Quadratmetern zur Gewinnung der darin vorkommenden Steinkohlen verliehen.

* **Gewerkschaft Trier I—III, Hamm i. W.** Für die Kuxe dieser Gewerkschaft zeigte sich zuletzt ein lebhafter Begehr, der zum Teil auf Fusionsgerüchte mit der Harpener Bergbau-Gesellschaft, zum Teil auch auf das Wiederauftauchen der Version zurückzuführen war, dass der preussische Bergfiskus diese Zeche zu erwerben beabsichtige. Beide Versionen werden jedoch aus Verwaltungskreisen von „Harpen“ sowie von „Trier“ als vollkommen unzutreffend bezeichnet.

* **Hörder Bergwerks- und Hüttenverein, Hörde i. W.** Der für die erste Hälfte des laufenden Geschäftsjahres 1905-06 aufgestellte Rohabschluss vom 31. Dezember 1905 ergibt nach Abzug der Verwaltungskosten und der 310 316 (316 285) M. betragenden Zinsen und Bankprovisionen einen Ueberschuss von 3 307 174 M. (gegen 2 476 522 M. im ersten Semester und 3 931 154 M. im zweiten Semester des Vorjahres.) Wie diese Ziffern zeigen, war der Betriebsüberschuss des verflossenen Halbjahres um 825 000 M. grösser als der in der entsprechenden Vorjahrszeit, dagegen um 626 000 M. niedriger als der im unmittelbar vorhergehenden Halbjahre. Die Besserung gegenüber der ersten Hälfte des vorhergehenden Geschäftsjahres erklärt sich ohne weiteres aus der allgemein günstigen Gestaltung der Marktlage, doch sei darauf verwiesen, dass nach einer in der letzten ausserordentlichen Generalversammlung gemachten Mitteilung der Mehrüberschuss in den vier Monaten Juli bis Oktober bereits 835 000 M. betrug. Die Monate November und Dezember haben demnach gegenüber denselben Vorjahrs-Monaten keinen Mehrverdienst mehr gebracht. Zum Teil dürfte dies in Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung seinen Grund haben, da der Verein für angekaufte fremde Kohlen erhebliche Mehraufwendungen hat machen müssen. Im übrigen ist auch daran zu erinnern, dass in den ersten Monaten des Geschäftsjahres 1904-05 das Ertragnis beeinträchtigt worden war durch zu geringe Zuweisungen des Stahlwerksverbandes. Das Zurückbleiben des Ertragnisses im verflossenen Halbjahr hinter dem im unmittelbar vorhergehenden erzielten dürfte teilweise auch mit der schwierigen Kohlenversorgung zu erklären sein, doch ist darauf zu verweisen, dass der in die erste Hälfte des Kalenderjahres fallende Bergarbeiterausstand ebenfalls Ausfälle mit sich gebracht hat. Bei Beurteilung obiger Gewinnziffern ist im übrigen zu berücksichtigen, dass aus dem Ueberschuss noch die Abschreibungen zu bestreiten sind. Diese betrugen für das ganze Geschäftsjahr 1904-05 rund 3 000 000 M., sind also, falls sie in diesem Jahre in etwa derselben Höhe bemessen werden sollten, im ersten Halbjahr bereits ziemlich verdient worden.

* **Magdeburger Bergwerks-Akt.-Ges., Zeche Königsgrube bei Wanne i. W.** Der Aufsichtsrat schlägt 28 Proz. (wie i. V.) Dividende vor.

* **Mindener Strassenbahn-Gesellschaft, Minden i. W.** Die Generalversammlung genehmigte glatt die Tagesordnung. Vom Reingewinn kommen 400 M. zum gesetzlichen Reservefonds, 5000 M. werden als 2 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt und 1006 M. werden vorgetragen. Bei 250 000 M. Aktienkapital betragen die Reserven 19 633 M. und der Erneuerungsfonds 69 315 M. Die Gesamtanlagen stehen mit 263 899 M. zu Buche. Für Fahrkarten sind im letzten Jahre eingenommen worden 51 567 M.

* **Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk in Essen.** Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, hat dieses Unternehmen mit der Terraingesellschaft Düsseldorf-Reisholz einen Vertrag über die Lieferung von Elektrizität abgeschlossen. Damit dürfte im Zusammenhang stehen, dass auch die Mehrheit der Aktien des Benrather Gas- und Elektrizitätswerke durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk erworben worden ist.

* **Elberfelder Papierfabrik, Akt.-Ges., Elberfeld.** Aus den Kreisen der Verwaltung der Gesellschaft ist einem Aktionär auf seine Anfrage die nachstehende Auskunft erteilt worden: „Der Kursrückgang der Aktien der Gesellschaft dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass durch die Zulassung der letzten Emission junger Aktien zum Börsenhandel ziemlich viel Material an den Markt gekommen ist, andererseits ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass sich die Aufnahme des Betriebes in der neuen Zehlendorfer Fabrik, die man für April-Mai 1905 in Aussicht genommen hatte, infolge verschiedener baulicher und technischer Erweiterungen erst an [illegible] dieses Jahres ermöglichen liess. Da die Rentabilität des in Zehlendorf investierten Kapitals daher in diesem Jahre überhaupt nur zum Teile zum Ausdruck kommt, muss man auch mit einer gewissen Schmälerung der Dividende rechnen, trotzdem die Abteilung Elberfeld wieder durchaus zufriedenstellende Resultate erbringt. Nach Ansicht der Verwaltung darf das Jahr 1905/06 aber nur als Uebergangsstadium für die Gesellschaft angesehen werden, und kann man wohl darauf rechnen, dass sich die Hoffnungen, die die Direktion speziell auf das Zehlendorfer Etablissement, mit seinen vorzüglichen Fabrikaten und seiner enormen Leistungsfähigkeit setzt, erfüllen, und dass die Gesellschaft bald wieder in die gewohnten hohen Dividenden hineinkommt.“

* **Kali-Gewerkschaft Desdemona, Alfeld a. L.** Die Direktion teilt mit, dass die Gesellschaft ein Hartsalzlager von ca. 12 Meter Mächtigkeit mit einem durchschnittlichen Chlorkaliumgehalt von etwa 24 Proz. aufgeschlossen hat.

* **Asphalt-Fabr. F. Schlesing Nachf., Akt.-Ges. in Berlin.** Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 25 Proz.) gegen 22 Proz. i. V.) vor. Das gesamte Aktienkapital im Betrage von 350 000 M. befindet sich im Besitz der Deutschen Asphalt-A.-G. in Hannover.

* **Reichsbank, Berlin.** Der Vorschlag des Reichsbank-Direktoriums geht dahin, für das abgelaufene Jahr 1905 eine Dividende von 6,18 Proz. (gegen 7,04 Proz. i. V.) zu verteilen. Dieser Vorschlag unterliegt noch der Genehmigung des Reichskanzlers. Wir haben schon vor längerer Zeit darauf hingewiesen, dass infolge des wesentlich niedrigeren Zinssatzes während des Jahres 1905 auch die Dividende entsprechend geringer ausfallen wird, als i. V.

* **Luxemburgische Prince Henri-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Bilanz-Sitzung findet am 28. d. M. statt. Die günstigen Betriebs-Resultate, die die Gesellschaft im Jahre 1905 erzielte, berechtigen zu der Hoffnung, dass die Dividende den hochgespannten Erwartungen der Aktionäre voll entsprechen wird.

* **Zementpreise.** Für den Umbau der Eisenbahnstrecke Eisenberg-Krossen hatte die Königl. Eisenbahndirektion zu Erfurt den Bedarf an Zement, insgesamt 145 000 kg, zur sofortigen Lieferung im Verdingungswege ausgeschrieben und, wie der „Köln. Volksztg.“ unter dem 14. Februar 1906 geschrieben wird, daraufhin die nachfolgenden Angebote erhalten: Portlandzementfabrik Viktoria, Thale a. H., 19 M. für die 1000 kg frei Thale a. H., Braunschweigische Portlandzementfabrik Salder in Wendessen 23 M. frei Wendessen, Norddeutsche Portlandzementwerke, A.-G. Germania in Lehrte 25 M. frei Lehrte, Portlandzementfabrik Berka a. d. Ilm 25 M. frei Weimar, und endlich A.-G. Kösen 26 M. frei Kroesen. Bemerkenswert an dieser Verdingung ist der Umstand, dass die Portlandzementfabrik Viktoria in Thale a. H. am 29. Januar d. J. der Königl. Eisenbahndirektion zu Erfurt die 1000 kg Portlandzement zu 20 M. anbot (wie damals von uns berichtet), heute, vierzehn Tage später, nur 19 M. für die Tonne fordert. Sollten etwa mittlerweile die Absatzverhältnisse derart schlecht geworden sein, und bedingen die stark angewachsenen Lagerbestände eine Lichtung unter allen Umständen, selbst auf Kosten der Preise? Es ist doch auffällig, dass jetzt, wo die Bautätigkeit belebt zu werden beginnt, die Zementwerke mit ihren Preisen zurückgehen!

Aachen-Münchener Feuer 11 [illegible] G. Berliner Feuer 41[illegible] G. Berliner Hagel 550 bG. Berliner Leben 4650 B. Colonia Feuer 8400 G. Concordia Leben 1250 G. Deutsche Feuerver. Berlin 1150 bG. Deutsche Rück- und Mitversich. 1400 B. Deutsche Transport-Versich. 2700 B. Deutscher Lloyd 2300 G. Dresdner Allg. Transport 2700 bG. Elberfelder Vaterl. Feuer 4500 G. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1450 G., do. neue 1300 G. Germania Leben 1155 G. Kölnische Hagel 260 G. Köln. Rückvers. 1620 G. Leipziger Feuer 6500 B. Magdeburger Feuer 4800 G. Magdeburger Hagel 310 B. Magdeb. Rückv. 1100 G. Nordstern Leben 3650 bG. do. Unfall und Alters 1720 bG. Oldenb. Vers. 1030 B. Preuss. Lebensvers. 1040 G. Preuss. National Stett. 1510 bG. Rhein. Westf. Rückv. 555 B. Thuringia Erfurt 3650 bG. Transatlantische Güter 725 bG. Union Allg. Vers. 1460 b. Union Hagel 260 e.b.G. Viktoria in Berlin 8600 G. Westd. Vers.-Akt.-Ges. 1550 G. Wilhelma Magd. Allg. Unf. 1760 B.

New-Yorker Börse.

	15.	16.		15.	16.
Silberpreis	66⅜	66⅜	Baltimore & Ohio	110⅝	109⅞
North. Pac. 3% A.	76¾	76⅜	Canad. Pacific	172¼	171⅞
" " 4% V.-A.	104¼	104⅜	U. St. St. Corp. C.	42⅞	41¾
Atchison Comm.	91	89⅝	" " " pref.	107½	107
" pref.	103	103			

* **New-York,** 15. Februar. Schlusspreise.

		15.	16.			15.	16.
Weizen	Februar	—	—	Baumwolle	Febr.	10.65	10.67
"	Mai	90⅞	89⅝	"	März	10.72	10.74
"	Juli	88⅞	88	"	April	10.80	10.82
"	Sept.	86⅞	86	"	Mai	10.89	10.92
Mais	Febr.	50	48	"	Juni	10.93	10.96
"	Mai	49⅝	48⅞	"	Juli	11.02	11.06
"	Juli	49⅞	49⅜	"	Aug.	10.91	10.93
"	Sept.	50⅞	49⅞	"	Septbr.	10.51	10.55

Weizen schwach, Mais willig, Baumwolle stetig.

* **Chicago,** 15. Februar. Schlusspreise.

		15.	16.			15.	16.
Weizen	Febr.	—	—	Hafer	Mai	29½	29⅝
"	Mai	84⅝	83⅞	"	Juli	29⅝	29
"	Juli	82⅞	82¼	Schmalz	Febr.	7.77	7.75
"	Sept.	82	81¼	"	Mai	7.87	7.85
Mais	Febr.	40	39¾	"	Juli	7.97	7.95
"	Mai	42⅝	42	"	Sept.	8.10	8.07
"	Juli	43⅛	43¼	Schweinefl.	Mai	15.42	15.52
"	Sept.	44⅛	43⅞	"	Juli	15.30	15.35

Weizen schwach, Mais willig, Hafer willig.

Düsseldorfer Börse.

Amtlicher Kursbericht vom 16. Februar.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	1450	1460	Graf Schwerin	11 050	11 100
Altendorf	2560	2575	Heinrich	4700	4725
Augusta Vikt.	—	—	Helene & Amalie	—	18 100
Blankenburg	2900	2915	Hermine	10 600	10 800
Borussia	1575	1585	Joh. Deimelsbg.	6325	6350
Caroline b. Holzw.	2030	2050	Kaiser Friedrich	1500	—
Carolus Magnus	5800	6100	König. Elisabeth	20 800	21 200
Ver. Charlotte	690	700	König Ludwig	28 800	30 100
Constant. d. Gr.	38 600	—	Langenbrahm	7900	8200
Dahlhauser Tiefb.	3675	3725	Lothringen	25 000	25 150
Ver. Deutschland	5225	5300	Mont Cenis	—	24 000
Dorstfeld	16 400	16 600	Orange	—	—
Eintracht	6175	6225	Poertingsiepen	7250	7500
Ewald	56 400	58 600	Rudolf b. Const.	500	600
Fr. Vogel-Unverh.	3375	3400	Schürb. Charl.	1820	1850
Friedl. Nachbar	—	—	Siebenplaneten	—	—
Friedrich d. Gr.	17 600	18 400	Ver. Trappe	3475	3525
Fr. Morgensonne	—	12 850	Tremonia	3615	3625
Germania	—	935	Unser Fritz	—	27 200
Gottessegen	5050	5135	Victor	—	23 000
Graf Bismarck	—	76 500	Victoria	1350	1400
Kali			**Kali**		
Alexandershall	—	—	Hedwigsburg	11 150	11 500
Beienrode	9150	9200	Hercynia	29 800	30 400
Bernhardshall	—	—	Hohenfels	—	—
Burbach	15 350	15 500	Hohenzollern	8700	9000
Carlsfund	—	—	Johannashall	—	—
Desdemona	—	—	Kaiseroda	10 000	10 150
Glückauf b. Sond.	19 625	19 750	Neustassfurt	—	20 550
Hansa Silberberg	3125	3200	Wilhelmshall	15 350	15 600
Erze			**Erze**		
Petersseche	30	30	Neue Hoffnung	—	—
Glückauf	350	425	Victoria	—	800
Hollertszug	—	—	Wildberg	—	2550

* **Düsseldorfer Produktenbörse,** 16. Febr. Kohlen- und Eisenmarkt unverändert est.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Dt. Reichs-Schatz	99,90	99,90	Pomm. Prov.-Anl.	—	—
Bad. St.-Anl. 1901	102,60	102,40	Posen. 3½ Prov.-A.	93,30	93,50
do. do. 3½	—	—	do. do. 3	89,75	—
Bayerische Anl. 4	101,70	101,50	Rh. Pr. XXII. XXIII.	101,10	101,10
do. do. 3½	100,60	100,00	do. XVIII.	—	—
do. Eisb.-Obl.	—	—	do. IX. XI. XIV.	—	—
Braunschw.-Lüg.	—	—	Westpr. Prov.-Anl.	—	—
Bremer Anl. 1899	99,10	99,00	Altona St.-Anl.	103,10	103,10
do. do. 1896	86,60	86,60	Barmen 1899	101,10	101,20
Gr. Hess. St.-A. 1899	103,75	103,75	Berliner St.-Anl.	99,75	99,75
do. do. 93/00	100,10	—	do. 76/78	99,90	99,90
do. do. 1896	87,10	87,10	Bielefelder St.-Anl.	101,30	101,30
Hamb. Staatsrent.	—	101,40	Bonner 3 St.-Anl.	88,40	88,40
do. amort. 1909	103,60	103,30	do. do. 3½	98,50	98,50
do. do. 93/99	99,75	99,60	Crefld. 1900 unv. 05	101,30	101,40
do. Staats-A. 1902	87,30	87,30	Dortmund. St.-Anl.	98,75	98,70
Meckl. Eb.-Schuldv.	—	99,00	Düsseldorf 1888	98,25	98,25
do. cons. 90/94	—	100,10	Elberfelder St. 1899	101,30	101,30
Oldenbg. St.-Anl.	98,50	98,50	do. 1889	98,25	98,60
Sachs. Mein.-Ldscr.	—	—	Essener Stadt-Anl.	101,40	101,20
Sachs. Anleihe	—	—	Hannov. St.-A. 95	100,00	100,00
Brandbg. Pr.-Anl.	—	—	Hildesh. St.-Anl.	—	—
Casseler Landescr.	99,00	99,00	Kölner St.-A. v. 98	98,60	98,70
Han. Pr. VII. VIII.	—	—	do. do. 1900	102,20	102,30
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	104,50	104,50	Mülh.-Rhr. A. 3½	98,55	98,25
do. do. 3½	98,20	98,10			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Berl. Hyp. 50% abg.	100,00	100,00	Pr. Bder. Pf. XIX.	101,90	102,00
do. do. 3½	94,10	94,10	do. XX. u. 1913	99,40	99,40
Dt. Hyp.-B. IV-VI.	—	—	do. XI.	95,25	95,25
do. do. ev.	—	—	do. ev. u. XVI. 1907	95,10	95,00
do. X. uk. 1908	100,90	100,90	Pr. Ctr.-Bd. 1890	101,00	100,90
do. XI, XII, uk. 1910	101,75	101,75	do. v. J. 99 uk. 1909	101,10	101,20
do. XIII, uk. 1915	100,25	100,25	do. v. J. 01 uk. 1910	102,90	102,90
do. IX, uk. 1905	95,50	95,50	do. v. J. 03 uk. 1912	103,40	103,40
do. Kom.-O. u. 1912	102,00	102,00	do. 86/89 94	96,10	96,20
Goth. Grundcr. I	150,75	151,50	do. v. J. 96 uk. 1906	96,10	96,15
do. II	128,00	128,25	do. Com.-Obl. 1901	103,60	103,60
do. III, IV	102,30	101,90	do. v. J. 87/91	99,10	99,10
do. VII	—	—	do. do. v. 96 uk. 1906	99,10	99,10
do. IX u. IXa	101,10	101,10	P. H. A. B. 4	92,90	92,90
do. X uk. 1915	102,20	102,25	do. 4½ abg. 80% 25	100,50	—
do. V	97,30	97,30	do. do. 4	100,75	100,75
do. VIII	97,30	97,30	do. do. 3½	94,50	94,50
Hamburger Hyp.-B.	100,80	100,80	do. Hyp.-Vers. 4	100,00	100,00
do. (unk. 1910)	101,90	102,20	do. do. 3½	98,30	98,25
do. 3½ do. 1908	98,10	98,00	Pr. Pfdbr. XVIII.	100,80	100,80
Han. B. C. A. IV-VI	100,60	100,60	do. do. XIX.	100,80	100,80
do. S. VII u. 1908	100,75	100,75	do. XX. XXI.	101,20	101,20
do. I. uk. 1904	99,00	99,00	do. XXII (1912)	101,80	101,80
do. II	99,25	99,25	do. XXV (1914)	102,30	102,30
Meckl. H.-Pfd. I.	—	—	do. XXVII (1915)	103,00	103,00
do. S. IV uk. 1915	101,80	101,80	do. XXIII (1912)	99,30	99,30
Meining. Hyp.-B. II	100,90	100,70	do. XXVI (1914)	100,00	100,00
do. VI	100,90	100,70	do. XVII	94,00	94,00
do. VII	100,90	100,70	do. XVIII (1908)	95,00	95,00
do. VIII	102,00	102,30	do. XXIV (1912)	96,75	96,75
do. XI conv. 3½	97,00	97,00	Rh.-W.-B. I, III, V.	100,40	100,30
do. unk. b. 1907	97,00	97,00	do. VII unk. 1908	101,80	101,00
do. Präm.-Pfb.	142,60	142,60	do. VIII unk. 1910	101,75	101,75
Mitteld. Boder. IV	101,80	101,80	do. II, IV unk. 1904	94,60	94,60
do. do. uk. 06.	96,00	96,00	Sächs. Bdner. III.	103,00	103,00
Nordd. Grundcr. III	100,00	100,00	do. do. IV.	105,00	103,00
do. VI unk. b. 1904	100,30	100,30	do I. unk. 1906	99,00	99,00
do. XI unk. 1910	101,00	101,20	Schwarzb. H. B. II.	100,70	100,70
do. VII unk. b. 1904	94,50	94,50	do. do. III.	100,70	100,70
do. VIII unk. 1906	94,50	94,50	do. do. IV.	101,30	101,30
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	98,25	98,25	do. do. I.	99,00	99,00
Pr. Boder.-Pf. X	110,75	110,60	Westd. Bodenc. II.	101,00	101,00
do. XIII	101,10	101,00	do. do. V.	101,00	101,00
do. XIV	101,10	101,00	do. do. VI.	101,00	101,00
do. XVII	102,10	101,00	do. do. III.	99,00	99,30
Pr. Boder. Pf. XVIII	101,75	101,75	do. do. IV.	97,20	97,20

Rentenbriefe.

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Hannoversche 4	102,25	102,25	Preussische 3½	98,60	98,60
do. 3½	—	—	Sächsische	100,20	100,20
Hessen-Nassau 4	102,25	102,25	Schleswig-Holst. 4	102,40	102,[illegible]
do. 3½	—	—	do. do. 3½	98,70	98,[illegible]
Preussische 4	102,50	102,10			

[illegible]

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Barmer Bankverein	132,25	132,20	Märkische Bank	132,50	132,50
do. Creditbank	—	—	Meckl. Bank 40%	197,00	194,50
Bayerische Bank	92,10	92,10	do. Hypth.-Bank	144,50	144,25
Berg.-Märk. Bank	169,50	170,50	Meining. do. 90%	132,50	132,50
Berliner Bank	174,60	174,70	Mitteld. Bodencr.	95,50	95,50
Br. Hypoth.-B. A.	126,10	126,00	do. Creditbank	124,60	125,60
do. do. B.	165,80	165,50	Mülheimer Bank	116,60	116,50
Braunschw. Bank	117,40	117,40	Nordd. Credit-Akt.	132,25	132,25
do. Credit	—	—	do. Grundcrd.-B.	111,40	111,25
do. Hypothekb.	—	—	Old. Spar- u. Leihb.	195,60	195,50
Bresl. Disc.-B. abg.	124,00	124,00	Pfälzische Bank	104,10	104,00
Dessauer Landesb.	125,00	125,20	do. Hyp.-Bk.	199,75	199,75
Deutsche Effect.-B.	122,10	122,70	Preuss. Bod.-Cr.-A.	166,70	160,00
do. Hyp.-Bk. 100%	153,00	153,00	do. Hyp.-Act.-B.	133,60	134,00
Dtsch.-Ruhr. B.	—	—	do. Pfandbr.-Bk.	146,50	146,40
Elberfeld. Bankv.	116,00	116,10	Reichsbk.-Anth.	157,75	157,80
Essener Bankverein	134,00	134,00	Rheinische Bank	130,10	119,90
Gothaer Grundcr.	160,80	166,90	Rhein.-W. Disc.-G.	130,50	129,90
do. Privatbank	128,70	127,75	Sächsische Bank	130,75	131,40
Hamb. Hyp.-Bk.	167,10	167,10	Schwarzb. Hyp.-B.	110,10	120,00
do. Wechslerbk.	94,50	94,50	do. Landb. 40%	119,50	119,60
Hildesheimer Bank	153,00	153,00	Solinger Bank	141,00	141,00
Landbank	158,00	158,00	Westd. Bdcr.-Anst.	144,50	144,50

Industrieaktien.

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Düsseld. Adler	65,50	66,00	Grevenbr. Masch.	[illegible]	[illegible]
Düsseld. Hotel	172,50	174,00	Harburg-Wien G.	274,00	275,50
Schlegel Bochum	165,00	165,00	Harkortbrgw. St.-P.	162,75	162,10
Schwabenbräu	160,00	161,10	Hedwigshütte	204,90	205,00
Wickl. Kupp.	220,00	220,00	Heinrichshall Ch.	195,75	195,75
Accumulat.-Fb.	218,00	217,50	Hemmoor Cement	128,90	127,80
do. Boese & Co.	91,60	92,00	Hörter Cement	87,00	88,50
A.-G. f. Montan-Ind.	140,50	139,00	Kalkwerk Aachend.	176,60	177,80
Adler, Cem. conv.	147,00	147,00	Kirchner & Co.	255,25	255,25
Allg. Berl. Omnib.	258,00	258,50	Kölsch Walzeng.	157,50	158,00
Alsen Portl.-Cm.	238,00	238,25	Königin Mar. V. A.	70,60	70,50
Alumin. Industrie	239,75	237,75	Lapp, Tiefbohrg.	212,00	211,00
do. neue	228,25	227,25	Leopoldshall	81,00	81,75
Anhalt. Kohlen	131,80	131,80	do. 5% Pr.-Act.	119,75	119,75
Annaburg Steingut	190,00	191,00	L. Löwe & Co. A.-G.	289,50	289,60
Annener Guss. cv.	92,60	92,60	Lothringer Eisen	42,80	42,80
Aplerbeck Brgb.	184,10	184,60	Loth. Eis. 6% Pr.-A.	97,25	98,50
Arenberg. Bergbau	633,00	634,00	Lübecker Masch.	301,00	304,75
Arensdorfer Papier	131,25	133,50	Lüneburg. Wachsbl.	117,60	117,50
Badburg Wollw.	68,75	69,25	Märkische Maschf.	102,80	103,50
Bendix Holzbearb.	98,10	99,10	Maria cv. Bergwerk	116,50	116,00
Berg. Märk. Ind.-G.	126,00	126,25	Marienhütte Kotzen	115,50	115,50
Berlin-Anh. Masch.	228,75	228,75	Mechern. Bergwerk	75,50	75,50
Bergmann Elektriz.	313,00	313,00	Meggener Walzw.	182,25	182,25
Berliner Elektr.-W.	197,10	197,10	do. neue	177,00	177,00
Berzelius Bergw.	118,10	118,00	Mülheimer Bergw.	197,75	196,00
Bielef. Masch. Dürk.	410,00	410,75	Oberschl. Kokswk.	155,50	156,00
Braunschw. Kohl.	249,00	249,00	do. Portl.-Cem.	209,50	209,50
do. Pr.-Act.	268,75	268,25	Old. Eisenhütt. cv.	102,00	102,00
Braunschw. Jutesp.	232,00	228,00	Rhein. Anthrac. K.	163,00	167,80
Bremer Wollkm.	241,00	241,00	Rhein. Chamotte	92,00	92,00
Caroline b. Offb.	254,50	252,50	Rh. Möbelst.-Web.	171,00	170,00
Casseler Federstahl	220,00	216,50	do. Westf. Ind.	228,35	227,50
Charlottenhütte	64,25	64,75	Riebeck Mont.-W.	227,00	227,50
Chem.-Fabr. Weiler	175,00	175,00	Rolandshütte	130,00	130,00
Chem.-Fabr. Albert	344,75	344,50	Schimischow Cm.	171,50	170,25
Contn. Electr. Nrlg.	78,00	78,25	Schlossf. Schulte	128,60	128,60
Donnersmarckh.	258,50	256,50	Sieg.-Soling. Guss.	127,00	127,10
Düsseld. Drahtind.	55,50	56,00	Stadtberger Hütte	113,25	113,10
do. do. V.-A.	84,25	84,25	Stahl & Nölke	128,75	128,75
do. Waggon	294,00	281,00	Stassfurt. Chem. F.	145,80	146,00
Düsseld. Masch.	116,50	117,25	Stettiner Cham. Akt.	247,00	247,50
Fstr. Braunkohlen	341,00	340,00	Teutonia Misburg	205,75	207,50
Elberfelder Farben	616,00	616,00	Thiederhall	147,60	147,75
Elberfelder Papier	229,00	228,50	Ver. Dampfziegel	162,25	162,25
Elek. Licht u. Kraft	139,25	139,00	Vogt & Wolf	184,50	184,50
Em.- u. St. Ult.	102,25	102,25	Vorwohler Prt. C.	203,75	206,00
F.-Eisen Mannst.	194,00	192,50	Wenderoth, A.-G.	134,75	134,75
do. Vorzug.	194,00	195,25	Weser	129,10	128,25
Flensbg. Schiffbau	190,00	181,50	Westd. Jutesp.	116,75	120,00
J. Frerichs & Co.	158,75	158,90	Westfalia Cement	209,75	209,60
Gasmotor Deutz	118,60	119,00	Westf. Boden-A.-G.	126,30	126,50
Ges. f. elektr. Unt.	153,00	153,25	Wilke, Dampfkraft	127,50	128,00
Gladb. Woll-Ind.	172,00	172,25			

Klein- u. Strassenbahnen.

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Aachen. Kleinbahn	137,00	137,00	Boch.-Gelsk. Strb.	144,00	143,50
Allg. Dtsch. Kleinb.	90,00	90,75	Crefelder Strassenb.	174,80	174,75
do. Lok. u. Strassenb.	159,30	160,75	Westd. Eisenb.-G.	81,00	80,50
Barm.-Elberf. Strb.	127,00	127,00			

Gold, Silber, Banknoten.

	15. 2.	16. 2.		15. 2.	16. 2.
Sovereigns pro St.	20,48	20,46	Franz. Bankn. 100 fr.	81,55	81,60
20 Frs.-Stücke	—	16,35	Holländ. Banknoten	168,75	168,70
Imper. alt. neue p. St.	16,16	16,185	Italienische Noten	81,60	81,50
Amerikan. Noten	4,1645	4,2025	Norweg. Noten	—	—
do. do. kleine	4,195	4,2075	Oesterr. Not. 100 Kr.	85,20	85,25
do. Coup. z. N.-Y.	—	4,20	Russ. Noten 100 R.	214,05	214,25
Belgische Noten	81,35	81,35	Zoll-Coupons kleine	323,00	—
Engl. Bankn. 1 L.	20,47	20,40			

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 16. Februar, 8 Uhr vormittags.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand auf 0° Meeresniveau und Normalschwere	Windrichtung Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	757,4	S 4	heiter	6,7	0	ziemlich heiter
Hamburg	761,4	SO 3	wolkenl.	−3,4	0	ziemlich heiter
Aachen	760,3	SW 4	halb bed.	−0,3	0	ziemlich heiter
Hannover	761,9	S 2	bedeckt	−1,4	0	meist bewölkt
Berlin	763,1	Windst.	Nebel	1,3	0	meist bewölkt
Metz	763,4	S 1	wolkenl.	−3,4	0	ziemlich heiter
München	763,3	Windst.	Nebel	−2,9	0	meist bewölkt
Scilly	759,1	SSW 4	bedeckt	8,4	—	meist bewölkt
Aberdeen	743,0	SW 3	heiter	3,3	—	ziemlich heiter
Paris	759,8	SSW 3	bedeckt	−0,2	2	—
Skagen	758,4	S 7	Dunst	1,0	—	—
Kopenhagen	762,8	OSO 5	Dunst	−0,2	—	—
Haparanda	763,3	SSO 2	halb bed.	−1,0	2	—
Petersburg	764,8	SO 3	Schnee	−4,6	—	—
Wien	761,3	W 2	bedeckt	1,0	0	—
Rom	757,8	N 1	wolkenl.	1,4	0	—
Brindisi	757,4	W 4	bedeckt	6,8	0	—
Helsingfors	765,6	S 3	bedeckt	−0,1	0	—
Zürich	764,0	SO 1	Dunst	−4,5	0	—

16. Februar: Abends 11½ Uhr. Die Depression im Nordwesten hatte heute wieder an Tiefe etwas zugenommen. In Verbindung mit dem andauernd das Innere Rußlands überdeckenden Maximum weisen in Deutschland meist südöstliche Winde mit teils heiterem, teils nebligem, durchschnittlich etwas kälterem Wetter. Zunächst ist noch Fortdauer solcher Witterung zu erwarten, weil an der Südseite der erwähnten Depression ein Teilminimum vorhanden ist.

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

17. Februar: Zeitweise neblig aber meist wolkig, vielfach heiterer, meist trockenes Wetter. Nachts und Morgens Frost, am Tage ziemlich milde.

18. Februar: Zunehmend bewölkt, Temperatur zurück noch wenig verändert, später etwas wärmer und Schnee.

19. Februar: Ziemlich trübe, zuerst etwas wärmer, Schnee, später etwas kälter und aufheiternd.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 17. Februar, morgens 7½ Uhr.

Thermometer nach Celsius: 5° Celsius — + 2,0. Max. + 6,0. Min. + 1,0.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: [illegible] für den Anzeigen- und Reklameteil: [illegible] beide in Münster.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

94

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

COLLIGITE FRAGMENTA.

[illegible]

Westfaelische Bankkommandite

Grundkapital: Mk. 4.000.000. Reserven: Mk. 340.000.

Ohm, Hernekamp & Co.,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Münster i. W., Ludgeristrasse 20/22.

Spar-Abteilung.

Verzinsung der Einlagen bei einjähriger Kündigung mit 4½ Prozent p. a.
" " " halbjähriger " " 4 " " "
" " " vierteljähriger " " 3½ " " "
" " " kurzer " " 3 " " "

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Checkverkehr. — Kreditbriefe.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Verwaltung von Depots.
An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere an deutschen und ausländischen Börsen.

Besondere Abteilung
für An- und Verkauf von Kuxen und Bergwerksobligationen.
Diskontierung von Wechseln.

Unbedingt feuerfeste und diebessichere Stahlkammer und Safes, die unter Selbstverschluss des Mieters stehen.

Familiennachrichten.

Geboren: 1 Tochter: Bergmeister Adams, Hamm i. W. — **Verlobt:** Gelly Grünewald, Töffendorf, m. Bernhard Herding, Gelmerbeck. — **Vermählt:** Wilhelm Wack, Warendorf, m. Minni Bergmann, Bochum. — Dr. med. P. Bungert, Aldenhoven, m. Sophie Bungert, Köln. — **Gestorben:** Max Roth, 12 J., Münster. — Johann Hollenhorst, 53 J., Bochum. — Frau Elisabeth Bonde geb. Fehrenbach, 33 J., Bochum. — Frau Hedwig Zumbusch, Kleve geb. Bloser, 24 J., Herbede. — Carl Dallmer, 35 J., Dortmund. — Maria Rademacher geb. Hemerbeul, 30 J., Bochum. — Wwe. Rosalie Pasch, Anna geb. Gesser, 83 J., Krefeld. — Hauptlehrer Th. Tellmann, 66 J., Rheinbrohl. — Frau Emilie Decker, geb. Weihmeister, 78 J., Ohrenfeld. — Wwe. Gabriele Laurenz geb. Klompmaier, 73 J., Bonn. — Pf. i. P. Stahl, 74 J., Bonn. — Frau Margarete Bach geb. Klipper, 82 J., Bonn. — Frau Augustin Bolch geb. Peich, 40 J., Neuß. — Frau Wilhelm Pohl geb. Hengst, 34 J., Neuß. — Lehmann, Ohrenbaul, 52 J., Achendach. — Heinr. Herpertz, 75 J., Kohlscheid. — Frau Anna Maria Jungblut, 84 J., Aachen. — F. Julius Bendermacher, 45 J., Eupen.

Bekanntmachung.

Viehstand der Stadt Münster.
(Nachdruck verboten).

Geburten: 7. Febr. T. d. Bureau-Beamten Theodor Kaufmann. — S. d. Handelsmanns Rib. Gumpricht. 8. Febr. S. d. Schuhmachermeist. Theod. Stuhlmann. — T. d. Steinhauers Heinrich Boer. — 9. Febr. T. d. Kellermeisters Wib. Merkator. — S. d. Maschinisten Paul Beyer. — 10. Febr. S. d. Böckers Frz. Heuer. — S. d. Fabrikarbeiters Anton Buchmann. — T. d. Bauhilfers Anton Meiler.

Heiraten: 14. Febr. Leutnant Wm. Engelen, v. Jngolstadt, und Maria Piemonell, v. d. — 16. Febr. Steinsetzer Wilhelm Steggebörer, v. Altenberge, u. Theresia Meiner, v. d.

Sterbefälle: 13. Febr. T. d. Arbeiters Bernard Hanerkamp, 4 Stunde. — T. d. Arbeiters Anton Zarrinkamp, 3 Mon. — T. d. Fuhrherrn Jos. Landvogt, 7 J. — Ehefrau Bernhardine Pia geb. Schlingmann, 25 J. — Hausdiener Franz Pentrup, 45 J. — Ehefrau Gertr. Engel geb. Kreihoff, 56 J. — Wwe. Christine Hülscher geb. Hauck, 79 J. — Briefträger a. D. Anton Schoppmeier, 84 J.

Die am 1. Januar 1906 begonnene offene Handelsgesellschaft **Heinrich u. Hermann Nierhoff** mit dem Sitze in Lüdinghausen ist heute in das Handelsregister A unter Nr. 27 eingetragen.

Persönlich haftende Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann Heinrich Nierhoff zu Lüdinghausen,
2. der Kaufmann Hermann Nierhoff zu Lüdinghausen.

Zur Vertretung ist jeder der Gesellschafter befugt.

Lüdinghausen, den 10. Febr. 1906. 641

Königliches Amtsgericht.

Bullenkörung

wird folgt festgesetzt:

A. Für den Landkreis Münster.

1906 März 15: Vormittags 9½ Uhr: Sandruper Baum, Wirtschaft Pappenheim;
" " 11 " Gimbte Dorf Ausgang nach Sprick;
" Nachmittags 2 " Schöppingl Wirtschaft Jansning;
" " 3½ " Jägermeyer Wirtschaft Gunnemann gt. Richter;
März 16: Vormittags 9 " Lavesringer Wirtschaft Wieken;
" " 10½ " Amtshäuschen " Offermann;
" " 12½ " Hiltrup " Pahlsmann;
" Nachmittags 2 " " " Sockkamp;
" " 2½ " " " Stühler;
März 17: Vormittags 9 " Nienberge " Bäcker;
" " 10 " Steinerne Brücke Hermann Landstraße;
" " 11 " " Wirtschaft Krallinghaus;
" " 12½ " Hafenhölte Ausgang nach Nagel;
" Nachmittags 2 " Nagel Vorsteherschaft Wirtschaft Everding;
März 19: Vormittags 9½ " Westhoverm Bahnhof Wirtschaft Krüger;
" " 10½ " " Westhoverm Dorf;
" " 12 " Telgte Schnittpunkt der Chaussee Telgte-Wolbeck und Telgte-Everswinkelmen;
" Nachmittags 3½ " Telgte Schnittpunkt der Chausseen Telgte-Ostbevern und Telgte-Beverm;
" " 3½ " Jägerhaus Wirtschaft Hampe;
März 20: Vormittags 9½ " Amtsrunde Wirtschaft Klarenbeck;
" " 11 " Hausen;
" " Albersloh Wirtschaft Feis;
" Nachmittags 2 " Albersloh, Albersloh Ausgang nach Albersloh;
" " 3½ " Albersloh Ausgang nach Wolbeck;
März 21: Vormittags 9½ " Albersloh Dorf Ausgang zum Bahnhof;
" " 10½ " Börsteel Wirtschaft Schilling;
" " 11½ " Tüdeck " Scharlau;
" Nachmittags 2 " Schapdetten Wirtschaft Kemper;
" " 3 " Herzfeld Schnittpunkt der Chausseen Herzfeld-Rogel und Herzfeld-Drönkel;
" " Appelhülsen Wirtschaft Schriever;
März 23: Vormittags 9½ " " Kentrup;
" " 10½ " Notruin Dorf Schnittpunkt der Chausseen Appelhülsen-Hiltrup und Notruin;
" " 11½ " Notruin Wirtschaft Berdel;
" " 3½ " Herzfeld Schnittpunkt der Chausseen Herzfeld-Ostbevern und Herzfeld-Greffen;
März 24: Vormittags 9 " Sudmer Filiale Wirtschaft Höker, Greven;
" " 10 " Greven Wirtschaft Reitmann;
" " 11 " " Bürstrup in Pentrup;
" " 12 " Saerbeck Dorf Ausgang nach Jöbenbören;
" Nachmittags 2½ " Greven Wirtschaft Bürstrup in Mastrup;
" " 3½ " Schmedehausen Wirtschaft Ellingmöller;
März 26: " 3½ " Brock-Ostbevern am Bahnhof;
März 27: Vormittags 9½ " St. Mauritz Wirtschaft Schwartz;
" " 10½ " Handorf Ausgang nach Dorfbaum;
" " 11½ " Wolbeck Wirtschaft Ostrup;
" Nachmittags 12½ " Angenommene gerichten Dorf und Angerbrücke.

B. Für die Stadt Münster.

1906 März 28: Vormittags 9 Uhr: Gievenbeck Wirtschaft Bahnhof früher Gennert;
" " 10½ " Uppenberg Wirtschaft Gilchmann früher van Evert;
" " 11½ " Rentor Wirtschaft Stücker;
" Nachmittags 3 " Kinderhaus " Bentlage;
" " 4 " " " Brunsfeld;
März 29: Vormittags 9 " Mecklenbeck " Alpers;
" " 10½ " Gem. Wirtschaft Rottmann gt. Münstermann;
" Nachmittags 3 " Sprakeldetten;
" " 4½ " Wirtschaft zur Scheule.

Vorstehendes wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nur **eine Hauptkörung** im Jahre stattfindet.

Diejenigen Bullen, welche nicht am Herbstbuche des Vereins zur Hebung der Rindviehzucht im Münsterlande eingetragen sind, sind zu den obenbezeichneten Terminen vorzuführen.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden. Es sind zweckmäßig nur Stockringe und keine Seilringe zu benutzen. Nasenklammern sind bei der Vorführung verboten.

Folgende Strafbestimmungen des § 10 der Polizei-Verordnung werden wiederholt in Erinnerung gebracht:

Wer einen nicht angekörten sprungfähigen Bullen so weiden läßt, daß er fremde Kühe oder Rinder decken kann, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, oder mit entsprechender Haft bestraft.

Wer einen nicht angekörten Bullen zum Decken fremden Viehes benutzt oder benutzen läßt, wird mit einer Geldstrafe von 5—60 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Gleiche Strafe trifft denjenigen Bullenbesitzer, welcher den Bestimmungen über das Mindest-Deckgeld (1,50 Mk.) zuwiderhandelt.

Viehbesitzer, welche ihre Tiere von einem nicht angekörten Bullen decken lassen, werden mit Geldstrafe von 3 bis 60 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Sofern in einer Gemeinde keine oder nicht die genügende Anzahl von Bullen vorgeführt und angekört werden sollte, wird auf Grund der Bestimmungen des Bullenhaltungsgesetzes vom 25. Juli 1900 die betreffende Gemeinde genügende verpflichtet werden, auf Kosten der Gemeinde die entsprechende Anzahl von Bullen zu beschaffen und zu unterhalten.

Zugleich mit der Bullenkörung wird nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 23. Februar 1904 die

Körung von Ziegenböcken

abgehalten und werden sämtliche Bockalter, welche ihre Tiere zum Decken fremder Ziegen benutzen wollen, aufgefordert, diese Ziegenböcke zu den betreffenden Terminen vorzuführen.

Für jedes angekörte Tier ist eine Körtaxe von 50 Pfg. zu entrichten.

Auf die Strafbestimmungen der genannten Polizei-Verordnung wird noch besonders hingewiesen.

Münster, den 8. Februar 1906.

Der Landrat: Graf von Westphalen.
Der Oberbürgermeister: Dr. Jungeblodt.

Ein Posten Fahrräder
ca. 300 St.
Gelegenheitskauf à Stück 85 Mk.
mit 1 Jahr Garantie, feine Versandhandware. 6744
Ossing & Ruthmann,
Münster, gegenüber dem Hauptbahnhof.
Größte mechanische Reparatur-Werkstatt am Platze für alle Fabrikate.

PIANOS
modernsten Stils, Flügel u. Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Kgl. Hof-Pianofortefabrikant
Alleinvertrieb
des Pianola und Aeriola
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur- oder Stimmung wenden man sich an die mehrals hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Hausverkauf!
Das an der Gereonstr. Nr. 23 belegene Wohnhaus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Chr. Külken,
Gerstemünde.

Guts-Verkauf.
Frau Gutsbesitzer **M. Bothe** geb. Russell auf Haus Stedingsmühlen läßt wegen Strebefalls ihr
Gut Stedingsmühlen
am
Sonnabend, den 24. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle abermals zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe aufsetzen.

Das Gut liegt hübsch, von der Soeste durchflossen, unmittelbar am Kirchdorf Mellergen, 6 km von Cloppenburg entfernt, ist sehr ertragreich und hat eigene Jagd und eigene Fischerei.

Das Herrenhaus mit großem Nebengebäude liegt auf einer Insel, von einer breiten Graft umgeben.

Außer vielen Gebäuden sind noch da: die Mühle, die Bäckerei, eine große Feuerlöschwarm, ein großer Schafstall, mehrere kleinere Gebäude, 9 Heuerhäuser und sind alle Gebäude in gutem Zustande.

Die Ländereien in einer Gesamtgröße von 280 ha 14 a 74 qm bestehen aus sehr schönen Wiesen, gutem Ackerland, dessen nur gutes Kücken tragenden Wiesen und bedeutenden Holzbeständen, diese teils mit starken Tannen und Eichen bestanden.

Die Soeste gibt dem Gute eine ganz bedeutende Wasserkraft, welche zurzeit eine Getreidemühle, verbunden mit Bäckerei, und eine Knochenmühle treibt, erbrechen auch eine Heuverlesungsanlage speist.

Diese Wasserkraft könnte aber noch viel mehr für industrielle Zwecke verwendet werden, und liege sich bei geh. Verkehrsanlagen auch noch leicht auf große passend liegende Flächen des Guts ausdehnen.

Die Mühle hat einen sehr guten Mundenkreis und ist sehr rentabel.

Der Antritt des Guts kann ebenfalls erfolgen.

Kaufsliebhaber lade ein mit dem Bemerken, daß **in diesem Termine der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden wird,**

G. Hillmer, Auktionator,
Cloppenburg.

Große Auswahl in
Handschuhen und Kravatten
besonders Neuheiten in
Selbstbinder.
Anna Kentling Firma J. Jehn,
52 Rosenberg 52.



5179

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.



Verkäufe:	
1901	945 Lokomobilen
1902	1116 "
1903	1240 "
1904	1349 "

Dieser ständig wachsende Absatz bestätigt die Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.
Filiale: KÖLN, Wallrafsplatz 2.

Dankbarkeit
zwingt mich, allen denen, welche sich meines **Husten-, Brust- und Lungenleidens** jeglicher Art mit Erfolg bedienten, diese öffentlich zu bestätigen.
Herbede (Ruhr). **Wilhelm Bauer.**

77
Einfamilienhäuser
hocherherrschaftl., an der Kanalstraße (Mauteldistrikt, 2 Minuten von der Promenade), enth. 6 ger. Zimmer, Küche, Bügelz., 2 Mans., Badez., Veranden, Balkon, Erkrz. Vorz. u. Hintergarten zu verkauf. oder zu vermieten. 4590
H. Oberfenner,
Augustastr. 39.

Abgeschl. Etagenwohnung,
4 Zim., Küche (Linoleum), Mans. u. Zubehör für 420 bis 450 Mk. bis ob später zu vermieten. Während Dortmunderstr. 32, part. 1389

Christophlack
als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anzuwenden,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. granfarbig.
In Münster i. W.: Paul Lagemann Nachf., A. & F. Hansemann.
In Warendorf: Herm. Jos. Bunne.

Notgedrungen
bittet auch in diesem Jahre obligate Herren um nette Gaben für seine Waisen- und Kommunikantenanstalt. 7756
Pfarrer **Wahl** in **Stralsund.**



Königliche Tierärztliche Hochschule in Hannover.
Das Sommersemester 1906 beginnt am 19. April. Näheres Auskunft erteilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms
die Direktion.

Hüberts'sche kath. Lehr- und Erziehungs-Anstalt
Schapen, Bez. Osnabrück, gegr. 1847,
unter dem Protektorate des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Osnabrück.
1. **Handelsschule,** 2. **Vorbereitung** für die höheren Klassen der **Realschulen** und **Gymnasien,** sowie für das **einjährig-freiwillige Examen.**
Pensionsprospekte und **gratis. Rektor** in der Anstalt.
Pensionspreis incl. Schulgeld 500 Mark.
Prospekte und Auskunft durch den Unterzeichneten
Sievers.

Pensionat St. Joseph, Honnef a. Rh.
unter Leitung der
Franziskanerinnen von Nonnenwerth.
Aufnahme der Kinder vom 6. Lebensjahre an. Die Anstalt, umgeben von großen Gartenanlagen, liegt in der herrlichen Gegend am Fuße des Siebengebirges.
Die Luft ist sehr gesund und milde, da Nord- und Ostwind durch die Bergkette abgehalten werden.
Nähere Auskunft erteilt **Die Oberin.**

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladengeschäftes.
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
verkaufe, um schnell zu räumen, mit
10 und 15 Prozent Rabatt.
— Verkauf nur gegen bar. —
W. Rass,
Hörsterstraße 5. Hörsterstraße 5.
Schaufenstersalons mit Spiegelscheibe 350—117 cm zu verkaufen.

Ehrenhaft!
Herr in verstärkter Stellung, Inhaber mehrere Ehrenämter, Ende 40er, kathol., ritterlich, sympathische Erscheinung von edlem Charakter und bestem Gemüt, wünscht mit dem angehörige kathol. Dame (auch Witwe ohne Kinder) von ebenbürtiger edler und vornehm Gesinnungen
zwecks Heirat
in Briefwechsel zu treten. Angenehme Zukunft wird gesichert. Suchender ist in der Lage, auf Wunsch dem nächst seinen Wohnsitz nach einer Stadt Westfalens zu verlegen. Vermittlung durch Vermandte u. gern gesehen, gewerbsmäßige Vermittler bleiben ohne Antwort. Anonymes ganz zwecklos, dagegen bürgt für strengste Diskretion die Erledigung des Suchenden.
Kathol. Damen mit einigem Vermögen belieben Briefe mit Photographie baldigst unter **A. S. 95** an die Geschäftsstelle der Kölnischen Volkszeitung in Köln a. Rh. zu senden.

Feuer-Assekuranz.
Von einer eingeführten, bedeutenden und konkurrenzfähigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird ein in kaufmännischen und industriellen Kreisen angesehener tätiger Herr als Haupt-Agent, gegen hohe Provisionssätze, zu engagieren gesucht. 663
Gefl. Offerten sub **H. 490 K.** an die Exped. d. Bl.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Masch.- u. Elektro-Ingenieurwes. Techn. Werkm. Steindl. Lehrwerkmeist. Progr. d. Fachschule kostenfrei.
4354

12 000 Katholiken und nur eine Notkapelle für 500!
Um ein Scherflein zu Ehren des Christkindes und seines kl. Pflegevaters für die St. Josefskirche bittet ergebenst
Berlin N., Feldstr. 4.
E. Cortain,
Pfarrer.

Marian. Kongregation junger Kaufleute
Münster i. Westf.

Sonntag, den 18. Februar, morgens 9½ Uhr:
Vortrag
in der Marien-Kapelle am Dom
Der Vorstand.

Populär-wissenschaftliche Vorträge.
Montag, den 19. Februar, abends 8½ Uhr,
in der Aula des städtischen Real-gymnasiums:
Vortrag
des Herrn Prof. Wasmann aus Luxemburg über
Entwickelungsgeschichte und Christentum.
Karten sind in den Buchhandlungen von Coppenrath, Exel, Schöningh und Theissing und Einzelkarten an den Vortragsabenden an der Kasse zu haben.

Westf. Zool. Garten, Münster i. W.

Graute Schlemm.
III. Aufführung
Sonntag, den 18. Februar, abends 7 Uhr.
IV. Aufführung
Dienstag, den 20. Februar, abends 7½ Uhr.
V. Aufführung
Donnerstag, den 22. Februar, abends 7½ Uhr.

Verwertbare unverletzte Pflaumenkerne kauft Fritz Strunck, Herrenkleiderfabrik, Osnabrück, Nr. 85, auch für **Nachwärter** nicht unverletzte Pflaumenkerne kauft W. Schuster, Bagenmacherei, Hannover Nr. 146.